Jahresbericht 2024

Evangelische Jugendsozialarbeit
EJSA

März 2025 | Einblicke in die Arbeit der Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSA)

Aus dem Inhalt

JMD digital-hub	2
Respekt Coaches	2
Mental Health Coaches	2
Fachbegleitung der JMD	3
#jmdbeflügeln	3
Politikgespräche	3
Mädchen*sozialarbeit	4
Projektschmiede	4
Prekäre Lebenslagen	4
Die DREIZEHN	4
75 Jahre BAG EJSA	5
Bilder aus dem Jubiläumsjahr	6
Jubiläums-Song und -Video	8
Im Gespräch mit der Politik	8
Jugend trifft Politik	8
Servicebüro JMD	9
Internationale Begegnungen	10
Aus der Geschäftsstelle	11
Teilzeitberufsausbildung	11
ARB und NAP – auf Eis gelegt?	11
Ausblick auf 2025: #StandUp	12
Ein Plädoyer für die Demokratie	12
Brücken bauen	12

Impressum

Jahresbericht der BAG EJSA 2024

Herausgeberin und Vertrieb:
Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e. V. (BAG EJSA)
Wagenburgstraße 26–28, 70184 Stuttgart
Tel. +49 (0) 7 11/16 489-40
Fax +49 (0) 7 11/16 489-21
mail@bagejsa.de, www.bagejsa.de

Redaktion:
Verantwortlich: Claudia Seibold

Einzelbeiträge: Pia Badent: ba; Annemarie Blohm: ab; Uwe Grallath: gra; Johanna Gutowski: jg; Rebekka Hagemann: ha; Judith Jünger: jj; Yvonne Kellermann: kel; Maren Klumpp: mk; Andreas Länge: lg; Christine Lohn: cl; Vera Mayr: vm; Franziska Schmidt: fs; Servicebüro Jugendmigrationsdienste: sb; Hans Steimle: ste; Lisa Steinberg: ls; Christiane Weidner: cw

V.i.S.d.P.: Christine Lohn, Geschäftsführung

Bildnachweis: Servicebüro JMD S. 2, S. 3 u. r., S.9; AdobeStock (Daniel Ernst S. 4 o.; alfa und Svitlana S. 11 u.); iStock Srdjanns77 S. 4 u.; Fotos aus dem Fotowettbewerb der BAG EJSA 2023 (JMD Main-Taunus, Gesa gGmbH Wuppertal; JMD Waren; JMD diak. Werk Schwarzwald-Baar-Kreis, Offene Jugendwerkstatt Hoyerswerda, St. Martin StattRand gGmbH, alle S. 5); YES Forum S. 10 o.; Generiert mit Hilfe von KI S. 1 und S.12, alle anderen: BAG EJSA

Gefördert durch: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Im Verband mit: Diakonie

aej Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V.

Zukunft ist immer!

75 Jahre BAG EJSA: Eindrücke aus dem Jubiläumsjahr

»Zukunft ist immer!
Immer! Immer?
Habe ich ein immer?
Eine Zukunft?«

Als in der Geschäftsstelle der BAG EJSA 2023 der Slogan für das Jubiläumsjahr entwickelt wurde, war nicht klar, was genau in 2024 alles passieren würde.

Es gab einen Plan, natürlich. Aber relevanter Bestandteil dieses Plans war die Beteiligung junger Menschen aus den Angeboten der evangelischen Jugendsozialarbeit und damit auch, dass diese jungen Menschen mit ihren Themen das Jubiläumsjahr bestimmen werden.

Es war ein denkwürdiges, wunderbares, herausforderndes, nachdenkliches, krisenhaftes Jahr, dabei an vielen Stellen überraschend, sowohl im positiven als auch im negativen Sinn.

Die in diesen Text einführenden Zeilen stammen aus einem Vortrag (s. rechts unten) von Sidra, Sara und Rosel aus Kiel, die damit im Frühjahr in die Regionalveranstaltung des JMD **Kiel** einführten, und am Ende des Jahres im Rahmen des Festaktes ihre Stimmen erhoben. Wo will ich hin mit meinem Leben, was fördert, was hindert, was motiviert mich? Was brauche ich, um gut im Leben anzukommen? Habe ich immer? Eine Zukunft? Die drei beeindruckenden jungen Frauen aus Kiel haben ihre Ängste, Sorgen und Probleme lyrisch auf den Punkt gebracht (siehe das Gedicht rechts unten auf dieser Seite)

Der Job-Turbo verschafft schneller Arbeit – aber er erschwert den Zugang zu Qualifizierung.

und im nachfolgenden Gespräch mit Gyde Jensen (FDP) deutlich gemacht, dass sie die großen Themen dieser Zeit bewegen.

In Lübeck, Deizisau, Darmstadt und Regensburg haben junge Menschen andere Ausdrucksmöglichkeiten gefunden, um den Jubiläumsslogan der BAG EJSA mit Leben zu füllen. Berufliche und soziale Integration, Geschlechtergerechtigkeit, Zugang zu Bildung und anderen notwendigen Ressourcen, ganz individuelle Probleme, wie das Nichtvorhandensein von Papieren zur Klärung der Identität oder die Angst davor, in eine Ehe gezwungen zu werden, wurden mit Abgeordneten des Deutschen Bundestages diskutiert. So sagte z. B. eine junge Frau aus Eritrea im Gespräch mit Bruno Hönel (GRÜNE) und Tim Klüssendorf (SPD) in **Lübeck**: »Ich bin mit 12 Jahren aus meiner Heimat geflohen und bin drei Jahre später hier in Deutschland angekommen. Ich habe keine Papiere, die meine Identität bestätigen – und ich kann auch keine beschaffen.«

In den Schulen müsste man besser lernen, wie man an gute Informationen kommt.

Junge Menschen vom Interkulturellen Campus **Deizisau** setzten sich im Gespräch mit Dr. Sebastian Schäfer (GRÜNE) mit dem Jobturbo und anderen Fallstricken auseinander. Und junge Menschen vom SKA **Darmstadt** sprachen mit Andreas Larem (SPD) und Philip Krämer (GRÜNE) auch die ganz großen Themen an: Gerechtigkeit, Frieden und der Schutz unserer Lebensgrundlagen bewegen die jungen Menschen sehr, wie die Zitate auf dieser Seite eindrücklich belegen.

Es wurde deutlich, wie sehr diese jungen Menschen sich trotz schwieriger Bedingungen für unsere Gesellschaft engagieren und wie wichtig es für sie ist, dass sie in den Angeboten der Jugendsozialarbeit Beratung, Bildung und Förderung erhalten durch Menschen, die sich für sie und ihre Belange einsetzen.

In Kiel wurde es auf den Punkt gebracht, gleiches gilt für alle Angebote der Jugendsozialarbeit: »Wenn es der Bund nicht schafft, seine Förderung für die JMD zukunftsfähig zu machen - was bedeutet das für die jungen Menschen, die nach uns kommen? Wer unterstützt sie beim Ankommen in einem fremden Land, erklärt ihnen, wie diese Gesellschaft funktioniert und begleitet sie dabei, ihren Weg zu finden?«

Das Ankommen in dieser Gesellschaft ist für alle jungen Menschen herausfordernd. Wer dabei auf Unterstützung angewiesen ist, muss sie auch bekommen.

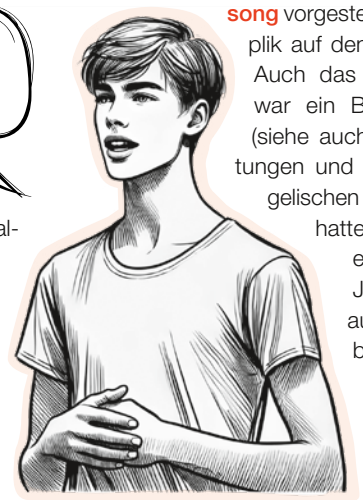
Zukunftsfähig muss die Förderung der Kinder- und Jugendhilfe insgesamt werden, in gemeinsamer Verantwortung aller föderalen Ebenen.

Der **Festakt** zum Jubiläum am 6.11.2024 wird allen Teilnehmenden in Erinnerung bleiben als einer der denkwürdigsten Tage des Jahres.

Am Morgen die erschreckende Nachricht: Donald Trump wird ein zweites Mal Präsident der USA. Am späten Abend das Ampel-Aus für die Bundesregierung.

Und dazwischen ein Event, das die BAG EJSA so noch nicht erlebt hat: Mit einer **Vernissage** der zum Fotowettbewerb eingesandten Bilder, die in den Räumen des Evangelischen Werks für Diakonie und Entwicklung einen repräsentativen Rahmen bekamen, begann die Festveranstaltung in Berlin.

Wir wollen als Teil dieser Gesellschaft wahrgenommen und wertgeschätzt werden.



Bereits an diesem Punkt kamen junge Menschen zu Wort: »Eine richtige und echte Gleichheit kennt keine Grenzen. Die Rechte aller Frauen, unabhängig von ihrer Herkunft/ihrem Aussehen, sind der Schlüssel zu einer gerechten und vielfältigen Gesellschaft.«, so Jasmin aus Hofheim. In einem Vortrag machte sie gemeinsam mit zwei weiteren jungen Frauen, alle begleitet vom JMD Hofheim, deutlich: »Bildung ist die mächtigste Waffe, um die Welt zu verändern.« Der JMD Hofheim hatte den 1. Preis des Fotowettbewerbes gewonnen.

Im Rahmen des Festaktes nutzten dann Sidra, Sara und Rosel aus Kiel noch einmal die Möglichkeit, vor großem Publikum ihr Statement abzugeben. Eine Gruppe junger Menschen aus **Regensburg** berichtete von ihrer Veranstaltung. Die Dokumentationen aus allen Regionalveranstaltungen waren mit ihren Botschaften präsent im Raum. Gäste aus Politik, Wissenschaft und verbandlichen Strukturen waren anwesend, neben den Mitgliedern des Vorstands der BAG EJSA konnte die moderierende Geschäftsführung Maria Loheide (Sozialvorständin der Diakonie), Jana Borkamp (Abteilungsleiterin Kinder und Jugend im BMFSFJ) und Michael Peters (Generalsekretär der aej) begrüßen. Ulrike Bahr hielt als Vorsitzende des Familienausschusses der Bundesregierung eine **Keynote** und diskutierte dann mit Christiane Giersen, Jana Borkamp und Maria Loheide.

Abschließend wurde der **Jubiläumssong** vorgestellt, auch er eine Replik auf den Jubiläumsslogan. Auch das Video zum Song war ein Beteiligungsprojekt. (siehe auch Seite 8): Einrichtungen und Dienste der evangelischen Jugendsozialarbeit hatten Videosequenzen eingesandt. Eine Jugendtanzgruppe aus Göppingen hat besonders beeindruckt, einige der Tänzer*innen waren auch in Berlin zu Gast.

Was bleibt?

Die Erinnerung an ein schönes, ein aufregendes, ein bemerkenswertes Jahr, das Kraft gibt für alles, was da politisch und gesellschaftlich vor uns liegt. Zukunft ist immer, denn:

»Zukunft sind wir
Zukunft ist jetzt
Zukunft verbindet
Uns zu einem Netz
Ein Netz das uns auffängt
Ein Netz das uns hält
Mit Knoten aus Liebe
Anerkennung und Respekt«

Zukunft ist immer! Immer! Immer?
Habe ich ein Immer? Eine Zukunft?

Freitag, frei!
Eine Sekunde durchatmen …
und dann wieder los.
Das Englisch Buch 10,95 €,
Einkauf 78 €, kein Geld mehr übrig
für andere Dinge.
Eine Zukunft ohne finanzielle Freiheit.

Samstag
Noch nie, noch nie war ich hier.
Ein großes prächtiges Gebäude direkt
vor mir, Menschen mit den schönsten
Kleidungen treten ein.
Ich trage das schönste Kleid, das ich
mir je erträumen könnte, und …
und ich wach auf.
Ein Traum zu schön um wahr zu sein.
Eine Zukunft ohne soziale Mobilität.

Sonntag
Der Fernseher flackert, regionale News
»Die Ostsee versinkt in Müll …
Die Lösung ist uns bis jetzt noch
unbekannt«.

Die Lösung ist uns unbekannt?
Und dennoch werden unendliche
Tonnen an Plastik produziert.
Die Lösung uns unbekannt?
Und dennoch werden die
nachhaltigen Maßnahmen
aufgeschoben.

Die Lösung ist uns
unbekannt?
Und dennoch müssen
wir uns fragen …
ob wir eine
Zukunft
haben.

Jahresthema 2024

Antisemitismusprävention in der Arbeit der Respekt Coaches

Bereits in der Vergangenheit wurde das Respekt Coaches Programm immer wieder an gesellschaftliche Bedarfslagen angepasst – so auch im Jahr 2024. Der Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 und der damit einhergehende Anstieg von Antisemitismus in Deutschland lenkte den Fokus des Programms auf die Prävention von Vorurteilen, Ressentiments, Hass und Gewalt gegen jüdische Menschen. Das Jahresthema »Antisemitismusprävention« wurde auch in der evangelischen Trägergruppe von den Respekt Coaches durch gezielt darauf ausgerichtete Gruppenangebote mit jungen Menschen besprochen. Ein kurzer Eindruck über die Arbeit der Respekt Coaches im Bereich Antisemitismusprävention soll hier vermittelt werden.

Angebote der Respekt Coaches

Mit Angeboten wie »Meet a Jew!« erhalten Schüler*innen durch persönliche Begegnungen mit jüdischen Menschen einen individuellen Zugang zur Vielfalt jüdischen Lebens in Deutschland. Dabei steht nicht die Geschichte des Judentums im Vordergrund, sondern der lebendige Alltag von Jüdinnen und Juden in der heutigen Zeit. Durch authentische

Gespräche und direkte Begegnungen wird das oft abstrakte Bild von »den Juden« in der Gesellschaft aufgebrochen und Schüler*innen lernen eine Vielzahl jüdischer Perspektiven kennen. Solche Erfahrungen sensibilisieren junge Menschen frühzeitig für Antisemitismus und befähigen sie, Diskriminierung zu erkennen und aktiv dagegen vorzugehen. Exkursionen zu KZ-Gedenkstätten tragen dazu bei, das Bewusstsein für die Verbrechen des Nationalsozialismus und die Gefahren von Antisemitismus, antidemokratischer Ideologie und Extremismus zu schärfen. Diese Besuche erinnern an das Unrecht, das Jüdinnen und Juden und anderen zugefügt wurde und stellen einen wichtigen Bezug zur Gegenwart her. Darüber hinaus informieren die Respekt Coaches die jungen Menschen über moderne Erscheinungsformen von Antisemitismus, insbesondere im Alltag und in sozialen Medien. Diese Facetten werden in verschiedenen Gruppenangeboten an den Schulen behandelt, um auf aktuelle Bedrohungen aufmerksam zu machen und Prävention im digitalen Raum zu fördern.

Angesichts der jüngsten Ereignisse ist die Prävention von Antisemitismus wichtiger denn je. Die Vielfalt an Themen im Respekt Coaches-Programm zeigt, dass bedarfsorientierte Arbeit für eine erfolgreiche Präventionsarbeit unerlässlich ist: Schüler*innen möchten gehört und ernst genommen werden – nicht nur beim Jahresthema. ■ mk

JMD digital-hub

Ausbau und Optimierung der digitalen Zugänge zu den Angeboten der JMD

Die Jugendmigrationsdienste (JMD) beschäftigen sich bereits seit Jahren neben der analogen Beratung auch mit digitaler JMD-Arbeit. Dieser Weg der Digitalisierung zielt darauf ab, dass Fachkräfte künftig analoge und digitale Arbeitsformen und -methoden gleichwertig berücksichtigen. Sie sollen die Methode dem individuellen Beratungsbedarf sowie der Lebenssituation des jungen Menschen entsprechend auswählen und anwenden können.

Projektstart JMD digital-hub

Am 1. April 2024 ging das vom Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) und vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) kofinanzierte Projekt »JMD digital-hub« an den Start. Das trägerübergreifende Modellprojekt verbessert an 24 JMD-Modellstandorten den Zugang zu Erstintegrationsmaßnahmen der Jugendmigrationsdienste.

Projektinhalte

Zur Erreichung der Ziele des Projekts werden digitale Beratungsangebote im Rahmen eines Blended-Counseling-Konzepts entwickelt und an den Modellstandorten umgesetzt. Das bedeutet, dass digitale und analoge Beratung systematisch miteinander kombiniert werden. Zusätzlich zu Beratungsangeboten werden Konzepte für virtuelle Gruppenangebote entwickelt und allen JMD zur Verfügung gestellt. Hierbei spielt der Aufbau von Netzwerken zwischen den JMD Standorten eine tragende Rolle, der durch die Bereitstellung einer gemeinsamen Plattform gewährleistet wird: dem JMD digital-hub.

Die Zusammenführung der digitalen Angebote auf einer Plattform verbessert die Sichtbarkeit und vereinfacht den Zugang zu den Angeboten. Zur Qualitätssicherung und Entwicklung von einheitlichen Standards für die digitalen Beratungs- und Gruppenangebote werden passgenaue Weiterbildungen für die JMD-Mitarbeitenden entwickelt und durchgeführt. Begleitend wird eine Informationskampagne die analogen und digitalen Angebote bewerben und Informationen zu zielgruppenrelevanten Themen veröffentlichen.

Die im Projektverlauf erarbeiteten Konzepte und Handlungsempfehlungen sollen den JMD die notwendige Struktur und das Know-How an die Hand geben, wie das Ziel, analoge und digitale Beratung gleichwertig zu behandeln, erreicht werden kann.

Die Modellstandorte haben dabei eine zentrale Rolle. Dort können die neuen Ansätze zum Blended-Counseling innerhalb der bestehenden JMD Struktur erprobt werden. So wird deutlich, welche Ansätze funktionieren können und welchen Einfluss individuelle Besonderheiten der Standorte auf das Gelingen haben. Deshalb wurden die Standorte möglichst breit aufgestellt und es sind zum Beispiel sowohl Standorte im ländlichen als auch im urbanen Raum am Projekt beteiligt.

Umsetzung

An den sechs Modellstandorten der evangelischen Trägergruppe – Ortenau/Kehl, Rothenburg o.d.T., Frankfurt/Main, Neunkirchen, Eutin und Gotha – arbeitet je eine pädagogische Fachkraft schwerpunktmäßig im Projekt. Sie arbeiten mit großem Interesse daran, die Digitalisierung der JMD nachhaltig voranzubringen. »Wir sehen dieses Projekt als Chance, innovative Lösungen für die effektive Kommunikation mit jungen Menschen zu entwickeln und den Zugang zu Informationen zu verbessern.« (JMD Gotha).

Bis März 2027 wird das Projektteam daran arbeiten, diese Zugänge zu verbessern und Wege zu entwickeln, wie die Digitalisierung der JMD nachhaltig umgesetzt werden kann. ■ vm

Ein Jahr Mental Health Coaches

Erfolgreiches Modellprojekt zur Stärkung der psychischen Gesundheit

Mit dem Ziel, die psychische Gesundheit junger Menschen aktiv zu unterstützen, startete vor einem Jahr das Modellprojekt »Mental Health Coaches« (MHC) an mehr als 100 Schulen bundesweit. Als Träger und Kooperationspartner unterstützen die Jugendmigrationsdienste und andere Träger der Jugendsozialarbeit die Mitarbeiter*innen aktiv. So konnten im ersten Jahr bereits 1.052 primär-präventive Gruppenangebote umgesetzt werden.

Projektevaluation der Uni Leipzig

Die Universität Leipzig, unter Leitung von Professor Dr. Schmitz, untersuchte das Modellprojekt auf Effekte und Folgen auf verschiedenen strukturellen und Prozessebenen. Das Forschungsteam befragte Schulleitungen und Schüler*innen ab der neunten Klasse der beteiligten Schulen, die Mental Health Coaches sowie Vertreter*innen der Trägerstruktur der Jugendmigrationsdienste.

Die Schulleitungsbefragung ist, über das MHC-Programm hinaus, eingebettet in das Forschungsprojekt »Monitor Bildung und Psychische Gesundheit« (BiPsy-Monitor), das von der Robert-Bosch-Stiftung gefördert wird. Darin wird unter anderem die psychosoziale Versorgung von psychisch belasteten Kindern und Jugendlichen untersucht (siehe: www.bipsy.de)

Die Evaluation nach einem Jahr Laufzeit zeigt, dass das MHC-Programm auf große Zustimmung bei allen Beteiligten trifft. Bisher nahmen rund 38.000 Jugendliche an den Angeboten teil, die ihnen sichere Räume bieten, um offen über Stress, Leistungsdruck und schwierige Gefühle zu sprechen. Die Mitarbeiter*innen, die diese Gruppenangebote gestalteten, berichten von hoher Offenheit der Jugendlichen. 70 Prozent der Schulleitungen bewerten die Zusammenarbeit positiv.

Diese Ergebnisse unterstreichen die Relevanz solcher Angebote in Schulen. Die Zahlen zeigen den enormen Bedarf und die positive Wirkung des Projekts, auch wenn die unsichere Laufzeit das Angebot an manchen Stellen schwierig macht. Die zeitliche Befristung des Programms bleibt eine immense Herausforderung für alle Beteiligten, da sie die Planung und Umsetzung nachhaltiger Strukturen erschwert. Nahezu 90 Prozent der befragten Teilnehmer*innen sprechen sich für eine Fortsetzung und dauerhafte Verankerung des Programms aus.

Die Ergebnisse können über den QR-Code abgerufen werden.

Transfer in die JMD

Im Rahmen der Tagung der Jugendmigrationsdienste (JMD) 2024 in Magdeburg, die unter dem Motto »Alles gut? – Psychosoziale Gesundheit Jugendlicher im Blick« stand, fand ein erster Austausch statt, wie die Erfahrungen aus dem Projekt auch in andere Bereiche der Sozialen Arbeit integriert werden können.

In der Tagung wurde über die mentale Gesundheit von jungen Menschen

und deren Herausforderungen gesprochen. Zudem wurde der Blick auf eine gesunde Organisation sowie gesunde Fachkräfte gelegt.

In einer gesunden Organisation beachtet das Unternehmen verschiedene Kennzahlen, wie Mitarbeiter*innengesundheit, Fluktuation der Mitarbeitenden, Unternehmenskultur etc. Das Ziel ist dabei, ein gutes soziales Miteinander und ein natürliches Wachstum zu schaffen.

Die Mitarbeitenden im Modellprojekt berichteten auf der Tagung, wie die Verknüpfung mit dem JMD-Programm sich positiv, insbesondere für Jugendliche mit Migrationserfahrungen, auswirken kann. Durch die im Programm angelegte Verweisberatung ist Netzwerkarbeit besonders wichtig und die Mental Health Coaches übernehmen hier eine wichtige Schnittstellenfunktion.

Weitere Perspektive und Ausblick

Um die Bedeutung der psychischen Gesundheit junger Menschen auf bildungspolitischer Ebene zu stärken, wurde das Thema im Fachbeirat Bildung aufgegriffen und das Projekt wird künftig von diesem Fachbeirat begleitet. Um die Erkenntnisse des Programms zu verbreiten, sollen diese in einem Modulhandbuch veröffentlicht werden.

Die bisherigen Erfolge und die Evaluation zeigen, dass die Stärkung der mentalen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen einen dauerhaften Platz im Sozialraum Schule bekommen muss. Aus Sicht des Projektes wäre neben der Stärkung der flächendeckenden Schulsozialarbeit eine weitere Stelle, die sich explizit für die mentale Gesundheit der Kinder und Jugendlichen einsetzt, wichtig. ■ fs

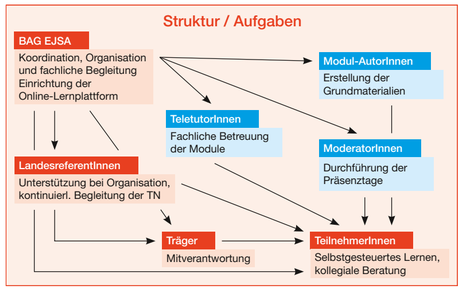
Fachbegleitung der JMD

Vom Blended Learning zum Blended Counseling

Die BAG EJSA ist als verantwortliche Zentralstelle für das Bundesprogramm Jugendmigrationsdienste (JMD) auch verantwortlich für das fachliche Qualitätsmanagement. Sie koordiniert den fachlichen Austausch und setzt Akzente für die konzeptionelle Weiterentwicklung der JMD.

Qualitätssicherung

Das fachliche Qualitätsmanagement soll dazu beitragen, dass die Fördermittel im Sinne des KJP sachgerecht eingesetzt werden. Für die Fachbegleitung der Jugendmigrationsdienste bedeutet das, die Umsetzung der Grundsätze



und die Einhaltung fachlicher Standards sicherzustellen. Die Grundlagen hierfür hat das Qualifizierungsprojekt 2004 – 2006 geschaffen, das im Rahmen der Neukonzeptionierung der JMD die Mitarbeiter*innen auf die neuen Aufgaben vorbereitet hat.

Nachfolgend wurden Mindeststandards verabredet und Arbeitshilfen entwickelt. Gleichzeitig sollte den Fachkräften möglichst viel Freiraum für ihr pädagogisches Handeln ermöglicht und die Vielfalt in der evangelischen Jugendmigrationsarbeit gefördert werden.

Fachlicher Austausch

Für die kontinuierliche Qualitätsentwicklung ist die Kommunikation zwischen Bundes- und Landesebene und Fachkräften unerlässlich. Die Programmbegleitung wird in der »Fachkonferenz Jugendmigrationsarbeit« mit den Referent*innen der Landesverbände und dem CJD abgestimmt.

Die JMD-Jahrestagung hat sich als ein wichtiges Instrument der Fachbegleitung etabliert. Durch fachlichen Input und kollegialen Austausch werden relevante Themen der JMD-Arbeit aufgegriffen und länderübergreifend bearbeitet. Die Tagung fördert die Identifikation der Fachkräfte mit dem Bundesprogramm und verdeutlicht für jede*n Einzelne*n die Sinnhaftigkeit seiner*ihrer Arbeit vor dem Hintergrund gemeinsamer Ziele.

Die während der Corona-Pandemie neu ins Leben gerufenen JMD-Kachel-Talks eröffnen vielfältige Möglichkeiten des bundesweiten Austauschs.

Qualifizierung

Zur Qualifizierung bietet die BAG EJSA regelmäßig die »Infotage für neue Mitarbeiter*innen« und Case Management-Seminare an. Hier erhalten die Fachkräfte angesichts ihrer komplexen Aufgaben Orientierung. Das ist besonders wichtig, wenn sie nicht in einem Team mit erfahrenen Kolleg*innen arbeiten. Überwiegend werden die Fortbildungsangebote als Online-Seminare konzipiert. Diese bieten den Vorteil der großen Reichweite und lassen sich besser in den beruflichen und privaten Alltag der Fachkräfte integrieren.

Fachliche Akzente

Ein inhaltlicher Schwerpunkt wurde in den letzten Jahren auf das Thema »Rassismuskritisches Arbeiten« gelegt. Die Expertise verschiedener Kooperationspartner*innen und die kontinuierliche Bearbeitung des Themas parallel bei den Arbeitstreffen auf Landesebene sorgte für einen deutlich wahrnehmbaren Wissenszuwachs in der evangelischen Trägergruppe.

Digitalisierung der JMD

Bereits zu Beginn des Jahrtausends begann die BAG EJSA damit, digitale Formate für die Arbeit der JMD zu konzipieren und in die Fläche zu bringen. Die Qualifizierung für die JMD wurde in Form des Blended Learning umgesetzt (s. Grafik). In vielen JMD wurden Internet-Cafés eingerichtet, um die Medienkompetenz der jungen Menschen zu stärken.

Mehrere trägerübergreifende Digitalisierungsprojekte wurden durch die BAG EJSA initiiert und umgesetzt. Exemplarisch zu nennen ist das JMD-Forum. Hier werden Informationen geteilt und Partizipationsprozesse gestaltet. Die Online-Beratung ist inzwischen relevanter Teil der JMD-Arbeit, der die Arbeit vor Ort sinnvoll ergänzt. Im aktuellen AMIF-Projekt »digital-hub« steht das Blended Counseling im Mittelpunkt. Im Rückblick auf 20 Jahre wird hier ein roter Faden erkennbar. ■ ha

#jmdbeflügeln

Kampagne der Jugendmigrationsdienste

Die Botschaften der Kampagne #jmdbeflügeln sind klar: »JMD beflügeln den Integrationsprozess von zugewanderten jungen Menschen in Schule, Ausbildung, Arbeitsmarkt und Zivilgesellschaft. Bundestagsabgeordnete beflügeln mit ihrer Unterstützung des bundesfinanzierten JMD-Programms eine notwendige Infrastruktur für Integration.« Mit dieser Kampagne hat die BAG EJSA die evangelischen Jugendmigrationsdienste 2024 unterstützt. Als Symbol für die Hoffnungen und Wünsche zugewanderter junger Menschen steht ein Origami-Vogel, den die JMDs in analoger und digitaler Form vielfältig eingesetzt haben.

Social Media Präsenz

Die von der BAG EJSA initiierte Kampagne hat viele evangelische Jugendmigrationsdienste zu den unterschiedlichsten Aktionen inspiriert. 526 Posts aus Facebook, Instagram und X wurden auf der Social Wall gebündelt, die zwei Monate lang die vielfältigen Posts ausgelesen hat. Mehr als 50 JMD aus der evangelischen Trägergruppe haben sich bei der Kampagne beteiligt.

Dialogformate beim Aktionstag

Briefe an Abgeordnete, Feste und Aktionen im öffentlichen Raum und im Netzwerk, Bastelangebote, Gespräche mit Politik auf kommunaler, Landes- und Bundesebene, Besuche bei Behörden – alle bewährten Formate der Öffentlichkeitsarbeit und der Politikberatung – bekamen mit der Aktion #jmdbeflügeln einen gemeinsamen Rahmen mit einer positiven Botschaft.

Resonanz der Aktion

Zwölf der angesprochenen Bundestagsabgeordneten ließen sich wie erhofft mit einem Origami-Vogel ablichten und stellten ihre Unterstützung für die JMD auf den Sozialen Medien online.

Ein Reel zeigt den Flug eines Papier-Vogels, gebastelt von einer afghanischen jungen Frau, bis in den Landtag in Düsseldorf. Unterstützung fand die Aktion #jmdbeflügeln auch bei Kooperationspartnern, wie Sprachkursträgern, sowie in der eigenen Hausspitze bei diakonischen Trägern. Kreativ und berührend sind die vielfältigen Aussagen junger Ratsuchender, die in Videos und Posts berichten, warum der Jugendmigrationsdienst sie beflügelt hat. ■ jj

Neue migrationspolitische Gesetze

Die Auswirkungen der migrationspolitischen Gesetzgebung auf junge Migrant*innen waren das Thema des parlamentarischen Frühstücks der BAG EJSA am 26. Oktober 2024.

Die drei Schirmpat*innen des Frühstücks, MdB Gülistan Yüksel, Hakan Demir und Helge Lindh, betonten die Bedeutung des Austauschs mit der Praxis zu den Gesetzen, die die Ampelkoalition auf den Weg gebracht hat. »Gesetze funktionieren nur, wenn die Kette der Umsetzung funktioniert. Dazu brauchen wir von Ihnen Geschichten!« Mit 18 Fallgeschichten aus den Jugendmigrationsdiensten (JMD) zum Chancenaufenthaltsgesetz und zur Einbürgerung wurden die 17 Gäste aus dem parlamentarischen Raum für die Hürden und die Gelingensfaktoren in der Umsetzung dieser Gesetze sensibilisiert.

Einen **Einblick in die Praxis** vor Ort gaben Christiane Goldschmidt, Leiterin des JMD Barnim-Oberhavel, und Rebecca Lehmann, Fachbereichsleitung Berufliche Bildung und Rehabilitation beim CJD Berlin-Brandenburg. Beide betonten die Bedeutung jugendspezifischer Begleitung inklusive aufenthaltsrechtlicher Expertise in den Jugendmigrationsdiensten, die Netzwerkarbeit mit Behörden und Arbeitgebern sowie die Relevanz von Jugendintegrationskursen. Berufliche Qualifizierung statt prekärer Arbeitsverhältnisse ist ein Erfolgsfaktor für die langfristige Integrationsperspektive.

Die Abgeordneten unterstrichen nach dem Gespräch die Bedeutung der Infrastruktur der Jugendsozialarbeit, damit zugewanderte junge Menschen ihre Potentiale entfalten können und die neuen Gesetze als konkrete Chance für sich nutzen können. ■ jj

JMD im Gespräch

Die Praxis überzeugt im Bundestag!

Den JMD-Kolleg*innen gelingt es in kleinen Gesprächsrunden mit Bundestagsabgeordneten, die Komplexität, aber auch den Nutzen der Arbeit mit und für junge Menschen mit Migrationsgeschichte überzeugend zu vermitteln.

Am 13. März 2024 organisierten die Vertreter*innen der vier JMD-Trägergruppen erneut ein Parlamentarisches Frühstück im Bundestag.

Die Schirmpat*innen Schahina Gambir (B90/Die Grünen) und Hakan Demir (SPD) und zahlreiche weitere Gäste erhielten in der Veranstaltung einen lebendigen Einblick in drei zentrale Arbeitsbereiche: Teilhabe ermöglichen, Fachkräfte vermitteln und die Demokratie durch niedrigschwellige Angebote stärken.

Anhand von Fallbeispielen schilderten die Fachkräfte der Jugendmigrationsdienste, wie sie mit jungen Menschen arbeiten und welche Hürden überwunden werden müssen. Beeindruckt waren die Abgeordneten von den erzielten Erfolgen. Wenn

es beispielsweise gelingt, für einen unbesetzten Ausbildungsplatz eine*n engagierte*n Azubi zu finden oder, wenn sich junge Migrant*innen in der lokalen Politik aktiv einmischen, dann sind das vor allem Erfolge der jungen Menschen selbst, die sie durch die Begleitung der Jugendmigrationsdienste erreicht haben.

Zu einem ausführlichen Bericht über das Parlamentarische Frühstück und Bildern gelangen Sie über den QR-Code. ■ gra

Projektschmiede

Vierte Runde mit hoher Nachfrage

Die Projektschmiede der BAG EJSA, im Rahmen des Bundesprogramms »Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.« (BGZ), hat 2024 das vierte Mal stattgefunden.

In Mannheim haben neun gemeinnützige Träger (davon 5 evangelische/diakonische Träger) an der Projektschmiede der BAG EJSA teilgenommen, ihre Projektideen weiterentwickelt und ihr Wissen rund um die Antragsgestaltung für das BGZ vertieft.

Aus ganz Deutschland hatten sich rund 400 Organisationen mit über 700 Personen für einen Platz in den 10 Projektschmieden beworben. Je nach Kapazität des Projektschmiedestandorts können rund 10 Organisationen à zwei Personen teilnehmen. Die zur Verfügung stehenden Plätze waren daher schnell belegt. In den aufeinander aufbauenden Workshopeinheiten wurden die Träger dabei begleitet, ihre Projektidee in Ruhe auszubauen und die Antragslogik zu verstehen.

Das starke Interesse an der Projektschmiede zeigt, wie wichtig das Qualifizierungsangebot für die gesamte Vereinslandschaft bundesweit ist. Darum plant das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, das Angebot zu verstetigen. ■ jg

Projektschmiede goes Podcast

Der Projektschmiede-Podcast

Wie geht es eigentlich den Teilnehmer*innen in einer Projektschmiede, was passiert nach der Bewilligung und welche Tipps und Tricks zur Antragsstellung haben Mitarbeiter*innen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge parat?

Im Projektschmiede-Podcast kommen Organisationen zu Wort, die an ihren Projektideen in einer der zehn bundesweiten Projektschmieden gearbeitet haben. Sie schildern ihre Eindrücke vom Qualifizierungsworkshop und stellen ihre Organisationen und Projektideen vor.

Den Podcast gestalten die Trainer*innen verschiedener Projektschmiedestandorte. So hat das Projektschmiedeteam der BAG EJSA mit dem VCP Hannover eine Podcastfolge über den Projekttalltag des geförderten Projektes Chance|Change produziert.

Der Podcast richtet sich an alle, die sich für eine Projektschmiede interessieren und die mehr zum Bundesprogramm »Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.« erfahren möchten.

Über den QR-Code hier rechts gelangen Sie zum Podcast der Projektschmiede. ■ jg

Mädchen*sozialarbeit

Handlungsfeld und Querschnittsthema der Jugendsozialarbeit

Mädchen*sozialarbeit ist Gleichstellungspolitik! Unter dieser Prämisse gestaltete auch die ab Januar 2024 neue Referent*in das Handlungsfeld, wobei sie neue Nuancen setzte; bspw. in den fünf **»gender news«**-Ausgaben. Darin informierte sie über relevante gesellschaftliche, politische, wissenschaftliche und rechtliche Entwicklungen in den Bereichen Geschlechtergerechtigkeit und -diskriminierung, Gender Sensibilität und Mainstreaming sowie zu Lebenswelten und Interessenlagen von Mädchen*, jungen Frauen* und LGBTQIA+-Personen. Übergeordnet spielten immer auch die Themen Vielfalt, Interreligiosität und -kulturalität, Diversität, Intersektionalität und multifaktorielle Diskriminierung, Gewaltschutz, Feminismus, Inklusion sowie Gleichberechtigungs-, Teilhabe- wie auch Demokratieförderung eine Rolle.

Dass Mädchen*sozialarbeit ein eigenes **Handlungsfeld sowie Querschnittsthema** ist, fand auch in allen weiteren Arbeitskontexten Beachtung:

Geflüchtete im Schul-Ausbildungs-Übergang und reflektierte dabei auch mädchen*spezifische Perspektiven. Bei der neuesten »JMD-Kacheltalk«-Online-Veranstaltungsreihe ab Herbst 2024 bis zum Frühjahr 2025 tauschten sich externe Expert*innen und Fachkräfte zu gendersensibler Beratung, Teilhabe- und Integrationsförderung junger zugewanderter Frauen* aus. Schließlich beleuchteten die Teilnehmer*innen eines Online-Fachtags am 4. Dezember die Herausforderungen und Chancen für Mädchen* und junge Frauen* im handwerklichen Berufsbildungskontext.

Solche handlungsfeldübergreifenden **Kooperationen** wird es auch in 2025 geben; bspw. zu der Realität prekärer Lebenslagen von jungen Frauen* mit Blick auf Wohnungs- und Obdachlosigkeit. Auch die Frage geschlechterreflektierter JSA insgesamt wird weiterverfolgt. Die dafür in 2024 vom Fachbeirat M*SA erarbeitete **»Checkliste«** zur Umsetzung gendersensibler JSA wird im Frühjahr 2025 verabschiedet und veröffentlicht. Als eine Art »Leitlinie« wird sie allen Gremien und Handlungsfeldern zur Selbstüberprüfung bereitstehen und alle interessierten evangelischen Träger dazu einladen, die eigene Arbeit zu reflektieren. Dafür stellt die Checkliste praxisnahe, offene Fragen und gibt Umsetzungsbeispiele.

Der **Fachbeirat** setzt in 2025 die Lobbyarbeit für die spezifischen Interessen seiner Zielgruppe fort und fordert nachdrücklich, dass »Mädchen* und junge Frauen* ohne Wenn und Aber auf die politische Agenda!« gesetzt werden. Zentral ist die Forderung der Wiederauflage eines diesmal umfassenden **Bundesmädchen*programms**. Dieses soll bundesweit vor Ort und digital ganzheitliche und frühestmögliche Lebenslagenberatung und -begleitung vorhalten. Die mentale Gesundheit von Mädchen* und jungen Frauen* muss dabei eine wichtige Rolle spielen. Weiterhin werden **Kooperationen** fortgeführt und die Vernetzung mit weiteren zivilgesellschaftlichen Akteur*innen angestrebt. Denn intersektionale Diskriminierungen verstärken sich und erfordern handlungsfeldübergreifende Allianzen! Im Interesse aller Mädchen* und jungen Frauen* und für das Ziel der Geschlechtergleichstellung. ■ cw

Fachzeitschrift DREIZEHN

Die einzige Zeitschrift für Jugendsozialarbeit in Deutschland

Die Fachzeitschrift DREIZEHN steht von Beginn an für den Austausch zu den Anliegen junger Menschen in schwierigen Lebenslagen.

Mit der Veröffentlichung von relevanten **Themen der Jugendsozialarbeit** stärkt sie seit 2008 den Diskurs mit politischen Entscheidungsträger*innen und fördert die öffentliche Aufmerksamkeit für die spezifischen Anliegen der Jugendsozialarbeit, sowie die soziale und berufliche Integration junger Menschen.

Seit 2024 übernimmt die BAG EJSA die Herausgeberschaft der DREIZEHN. Sie bleibt ein gemeinsames Produkt des Kooperationsverbundes Jugendsozialarbeit, mit einer engen redaktionellen Zusammenarbeit zwischen den Verbänden. Ein neu gegründeter **Redaktionsbeirat** mit Vertreter*innen aus Jugendsozialarbeit, Wissenschaft und Fachpraxis begleitet seit 2024 die inhaltliche Gestaltung. In vier Sitzungen pro Jahr treffen sich die Mitglieder; um Themen zu planen, Autor*innen zu finden und redaktionelle Prozesse zu steuern. Ziel ist es, die DREIZEHN weiterhin vielfältig, praxisnah und zukunftsorientiert zu gestalten.

Mit **zwei Ausgaben jährlich**, einer Auflage von **4.500 Exemplaren** und der zusätzlichen Verfügbarkeit als Download bleibt die DREIZEHN eine zentrale Plattform für Jugendsozialarbeit. Sie richtet sich an Fachkräfte aus sozialen Einrichtungen, Schulbehörden, Jugendämtern, Arbeitsmarktakteure sowie politische Entscheidungsträger*innen. Über die Plattform United Kiosk ist sie online als epaper verfügbar: United Kiosk – dreizehn. ■ ab

Mädchen* auf die Agenda – Fachlicher Austausch

Zugewanderte Mädchen* und junge Frauen* suchen Beratung und Begleitung von Jugendmigrationsdiensten (JMD). Für ihre Lebenssituation, ihre Motivationslage und ihre Zukunftspläne braucht es bedarfsgerechte Angebote und eine geschlechterreflektierte Jugendsozialarbeit.

Zur Förderung des fachlichen Austauschs bietet die BAG EJSA eine Online-**Veranstaltungsreihe** an, die sich an Fachkräfte aus JMD und weiteren Arbeitsfeldern der Jugendsozialarbeit richtet. An sechs Terminen von November 2024 bis April 2025 finden 90-minütige Kacheltalks statt, bei denen externe Expert*innen sowie JMD-Fachkräfte Impulse zur Reflexion der eigenen Praxis bieten. Die Palette der Themen reicht von den Lebenswelten von BiPoC-Mädchen* über Gruppenangebote und bedarfsgerechte Beratung und Förderung bis hin zu Arbeitsmarktintegration und Berufssprachkursen. Ein weiterer Aspekt ist die Reflexion der eigenen Wertevorstellungen und die Bedeutung der Wechselwirkung zwischen Fachlichkeit und Persönlichkeit.

Ziel der Veranstaltungsreihe ist auch die Politisierung der Fachkräfte angesichts des aktuellen gesellschaftlichen Backlashs bezüglich Frauenrechten. ■ jj

Prekäre Lebenslagen – Analysen und Praxis

Die Arbeitsgruppe des Kooperationsverbunds Jugendsozialarbeit »Junge Menschen in prekären Lebenslagen« hat unter Federführung der BAG EJSA die Ausgabe der DREIZEHN mit dem Titel »Zukunft auf der Kippe – Jugendsozialarbeit mit jungen Menschen in prekären Lebenslagen« gestaltet. Darin wurden die komplexen Herausforderungen, denen sich junge Menschen in prekären Lebenslagen stellen müssen, in den Blick genommen.

Die DREIZEHN stellt **Analysen und Praxisbeispiele** vor, welche hier auszugsweise vorgestellt werden:

Prekäre Lebenslagen sind geprägt von »Diskontinuität, multiplen Problemlagen, prekären Wohnverhältnissen, geringer Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, psychischen Belastungen und Krankheiten, Diskriminierung, unsicherem Asyl- und Aufenthaltsstatus und wenig Zugang zu unterstützenden Ressourcen im eigenen sozialen Umfeld« (Poehlmann/Treptow).

Dr. Anne Berngruber und Dr. Lisa Hasenbein vom Deutschen Jugendinstitut gingen in ihrem Artikel auf die spezielle Situation des Heranwachsens ein. »Die Jugendphase ist geprägt durch eine Vielzahl an Herausforderungen, vor denen junge Menschen stehen.«

Neben der Studie von Jonas Poehlmann und Rainer Treptow, die die Passung von Unterstützungsangeboten für schwer erreichbare junge Menschen untersucht haben, bietet das Gespräch mit Daniela Keeß, stellv. Präsidentin der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe, weitere Einblicke in die

spezifischen Bedürfnisse dieser Zielgruppe. Sie benennt weitere Gründe für prekäre Lebenslagen: »Armut, Konflikte, Vernachlässigung, physische und psychische Gewalt in der Familie, aber auch Konflikte in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe.«

Ein **Interview** mit einem Mitglied des Netzwerks Momo aus Hamburg beleuchtet die Praxis. Momo versteht sich als die »Stimme der entkoppelten Jugendlichen« und leistet Lobbyarbeit für obdachlose junge Menschen. Das Förderprojekt GO!ES im Landkreis Esslingen, das sich durch eine einzigartige Kooperation verschiedener sozialer Träger auszeichnet und junge Menschen unterstützt, die durch herkömmliche Netze fallen, ergänzt den Einblick in die prekären Lebenslagen.

Zum Abschluss werden das **Bündnis für Straßenkinder** und ein Modellprojekt der BAG KJS zu »Gelingensfaktoren Aufsuchender Jugendsozialarbeit« vorgestellt. ■ lg

»Zukunft ist immer!« –

Jugendsozialarbeit damals heute und morgen

Der Vorstand der BAG EJSA – Christiane Giersen, Petra Densborn und Ingo Grastorf – skizziert in seiner Rede zum 75jährigen Jubiläum am 6. November 2024 in Berlin die Entwicklung der BAG EJSA. Die Rede ist hier etwas gekürzt und aus Platzgründen ohne die Nennung der Gäste und den Dank am Ende.

Sehr geehrte Festgäste,
liebe Kolleg*innen!

Das Motto unseres Jubiläumsjahres ist: »Zukunft ist immer!«. Wir und besonders junge Menschen leben im Hier und Jetzt, das sich über die Zeiten wandelt, aber in seiner Relevanz nie auf später verschoben werden kann. Zukunftsperspektiven beginnen immer heute!

In diesem Sinne nehmen wir Sie jetzt mit auf eine Reise durch die Zeit, die deutlich machen soll, woher wir kommen und wohin wir auf dem Weg sind:

Ich starte mit einem Zitat von Victor Gollancz, Pazifist, Sozialist, Jude, Verleger und Journalist, der beschreibt, warum er eine Stiftung für soziale Arbeit mit jungen Menschen gegründet hat: 1 *»Als ich Deutschland in den Jahren 1946/1947 besuchte, habe ich viele schreckliche und herzzerreißende Bilder gesehen. Nichts hat mich mehr betrübt, als die Kinder und Jugendlichen, die ich in den Straßen herumwandern und in den Bahnhofsbunkern herumsitzen sah. Sie bedeuteten für mich die größte Tragödie eines Nachkriegsdeutschlands, etwas noch viel Schlimmeres als die entsetzlichen Wohnungsverhältnisse […] Wir haben ihnen gegenüber eine ungeheure Schuld, denn in ihrer Unschuld büßen sie für die Fehler, die wir alle durch bewusstes Hassen, die Grausamkeit, moralische Schwäche und Unentschlossenheit während der letzten Jahrzehnte begangen haben.«*

In diese Situation fällt die Gründung der BAG Evangelische Jugendsozialarbeit. Die ersten Zusammenschlüsse »freiwilliger Jugend- und Aufbaudienste und Heimstätten« auf Landesebene führten im Oktober 1949 zu dem länderübergreifenden Beschluss, die *»Evangelische Arbeitsgemeinschaft der Heimstatthilfe für die Jugend«* zu bilden.

Hier wurde der Eckstein für die Gründung einer Organisation gelegt, 2 deren Prinzipien bis heute Gültigkeit besitzen: **Evangelisch**, auf der Grundlage christlicher Werte. **Sozial**, mit dem Fokus auf die Situation junger Menschen. **Politisch**, kritisch und einflussnehmend, um Lebenschancen für junge Menschen zu verbessern.

Die **formale Vereinsgründung** fand im Januar 1952 in Wiesbaden statt. Die Präambel der »Ordnung« des Vereins führt jene Prinzipien aus: *»Die Arbeitsgemeinschaft will alle Maßnahmen fördern, die geeignet sind, die Not der Heimat- und Berufslosigkeit zu lindern durch Unterbringung von Jugendlichen in Jugendheimstätten, Jungarbeiterwohn- und Werkheimen und durch Unterbringung von Berufsanwärtern in Lehrstellen der Industrie, des Handwerks und der Landwirtschaft, durch Bildung von Jugendselbsthilfewerken sowie bei der Klärung der hier anstehenden Fragen, um aus den Kräften der Evangelischen Kirche heraus einen Beitrag zu leisten.«* Nach einer Zeit der Konstituierung, 3 in der auch der Beginn der Förderung durch den Bundesjugendplan datiert, erfolgte im Februar 1957 die Eintragung in das Vereinsregister in Bielefeld/Bethel.

Mit der Satzungsänderung im Jahr 1960 wurde aus der »Arbeitsgemeinschaft der Heimstatthilfe für die Jugend« die Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugendaufbaudienst, der BAG EJAD. Ein »Ständiger Ausschuss« wurde eingerichtet, in dem das Diakonische Werk der EKD, die Regionen ebenso wie das CJD und die aej vertreten waren. Eine erste Geschäftsstelle übernahm den *»Ausbau der Struktur ihrer Landesarbeitsgemeinschaften und bündelte die Aktivitäten«*.

Später erfolgte der Umzug des Vereins in die Nachbarschaft des Diakonischen Werkes der EKD in Stuttgart.

Im Januar 1996 wurde die bis heute geltende neue Satzung verabschiedet und der Fachverband bekam den Namen: Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e. V..

Heute hat die BAG EJSA eine Geschäftsstelle mit drei Standorten in Stuttgart, Bonn und Berlin mit unterschiedlichen Aufgabenschwerpunkten. Soweit der schnelle Überblick über 75 Jahre. 4

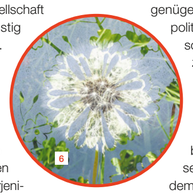
Lassen sie uns nun einen Blick auf die genannten Grundprinzipien werfen:

1. Das »Evangelische«: 5

Was das »Evangelische« ist, ist eine uns immer wieder begleitende Frage. Eine Antwort gibt 1999 Mechthild Bangert, Theologin und damalige Leiterin des Studienzentrums Josefstal: *»Evangelische Jugendsozialarbeit geschieht evangeliumsorientiert: […] Mit dem kombinierten Ansatz von individuellen Hilfen und Lobbyarbeit steht evangelische Jugendsozialarbeit in der Tradition und im Selbstverständnis einer christlichen Nächstenliebe, die dazu auffordert, sich für Ausgegrenzte und Schwache einzusetzen. Wenn es heißt, sich an den Bedürfnissen der Menschen auszurichten, geht es immer auch um notwendiges Tun, um Notlagen. »Evangelisch« bedeutet von daher immer auch politisches Handeln.«* Und: *»Was heißt es, »zukunftsfähig« zu sein? Eine am Evangelium orientierte Antwort hat ein eigenes Profil. Es geht darum, Menschen zu befähigen, ihr Leben zu gestalten, so dass es die Lebensmöglichkeit anderer nicht einschränkt […] im Gegenteil, ihre Lebensmöglichkeiten fördert. Die Möglichkeit, entsprechende Orientierungspunkte zu geben, darf nicht unterschätzt werden.«*

2. Die Option für die Jugend 6

Eigentlich dürfte unstrittig sein, dass Investitionen in junge Menschen das ureigenste Interesse einer Gesellschaft sein müssten, die langfristig überleben will. Eigentlich ...



Doch schon 2009 lautete das Jahresthema der BAG EJSA: »Jetzt schlägt's 13 – Jugendsozialarbeit stärken!« Es machte deutlich, dass die Interessen junger Menschen und schon gar nicht die derjenigen, die aufgrund ihrer Lebenslage benachteiligt sind, wenig im Mittelpunkt des gesellschaftlichen Handelns standen und stehen. Doch alle jungen Menschen sind unsere Option auf Zukunft. Investitionen in sie sind nicht nur per se ethisch geboten, sie rechnen sich auch, denn es macht volkswirtschaftlich keinen Sinn an jungen Menschen zu sparen und billigend in Kauf zu nehmen, dass sie z. B. nicht den Absprung in ein von Transferleistungen unabhängiges Leben schaffen oder krank werden. Deshalb erheben wir als Verband immer wieder unsere Stimme.

Was sich verändert hat: 7 Viele Jahre haben wir für junge Menschen gesprochen, heute sprechen wir immer mehr mit ihnen. Wir planen Veranstaltungen, an denen junge Menschen aus unseren Einrichtungen direkt beteiligt sind. Sie bringen sich in Politikberatung ein und wir wollen dies immer besser ermöglichen. Junge Menschen wollen und können für sich selbst sprechen. Wir müssen dafür sorgen, dass ihnen das gelingt. Sie wissen sehr genau, was sie brauchen, wir müssen sie nur fragen.

3. Das politisch kritische Einmischen

Prof. Michael Lindenberg hat uns 2017 in einem programmatischen Vortrag zur Aufgabe der Jugendsozialarbeit Folgendes ins Stammbuch geschrieben. Er zitiert Janus Korczak: *»Die gegenwärtige Erziehung ist von dem Grundsatz durchdrungen, dass der Erzieher gegenüber der Gesellschaft für die Kinder verantwortlich ist. Wir möchten die Erziehung auf Grundsätzen aufbauen, wo der Erzieher vor den Kindern für die Gesellschaft verantwortlich ist.«*

Diesem Anspruch können wir nur genügen, wenn wir uns politisch kritisch einmischen und in Ergänzung zu Korczak auch junge Menschen dazu befähigen dies zu tun. Soziale Arbeit muss politisch sein, weil sie neben dem Individuum immer auch die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sieht, die Chancenungleichheit hervorrufen oder minimieren. Im §13 SGB VIII definiert der Gesetzgeber die ureigenste Aufgabe der Jugendsozialarbeit: den *»Ausgleich sozialer Benachteiligungen und die Überwindung individueller Beeinträchtigungen.«* Evangelische Jugendsozialarbeit thematisiert daher in ihren Jahresthemen Jugendarmut und soziale Ausgrenzung, prekäre Lebenslagen junger Flüchtlinge und Migrant*innen, Chancengerechtigkeit für und Partizipation von jungen Menschen. Sie tut dies unter Rahmenbedingungen, die ähnlich wie die ihrer Zielgruppe oftmals prekär und unkalkulierbar sind.

Schon vor der Jahrtausendwende konstatiert York-Herwarth Meyer in seiner »geschichtlichen Spurensuche in der Diakonischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen«: *»Es ist deutlich, dass die […] Entwicklungen auf dem Weg in das Jahr 2000 neue Herausforderungen an die integrativen Potentiale der Jugendsozialarbeit stellen werden. Die Europäisierung des Arbeitsmarktes, die fortschreitende Technisierung in Produktion und Kommunikation, die zunehmende Überforderung der Familien, der Abbau sozialstaatlicher Sicherungsmechanismen und die Kommerzialisierung der sozialen Arbeit […] sind nur einige Stichworte, die umreißen, welche Herausforderungen in Zukunft zu beantworten sind.«* Über ein Viertel Jahrhundert später können wir Herrn Meyer leider nur bestätigen. Der Abbau des Sozialstaates im Hinblick auf die Bedarfe junger Menschen ist besonders fatal, gerade im Hinblick auf die Glaubwürdigkeit von Recht und Demokratie.

Deshalb, wie es Annette Kurschus zum 175jährigen Jubiläum der Diakonie ausdrückte: *»Diakonische Einreden in die Politik wagen wir in der Spur Jesu Christi, sie sind praktiziertes Evangelium! Und als praktiziertes Evangelium sind sie angewandte Demokratie.«*

In diesem Evangelischen Selbstverständnis waren, sind und bleiben wir politisch streitbar.

Was uns die Zukunft bringen wird?

Was uns die Zukunft bringen wird? Bei allen berechtigten Befürchtungen und aller Wachsamkeit gegenüber unmenschlichen und undemokratischen Strömungen hier und in der Welt möchte ich doch mit Hannah Arend festhalten: *»Wir fangen etwas an, wir schlagen unsere Fäden in ein Netz der Beziehungen, was daraus wird, wissen wir nie. Wir sind alle darauf angewiesen, zu sagen, Herr vergib ihnen, was sie tun, sie wissen nicht was sie tun. Das gilt für alles Handeln, ganz konkret, weil man es nicht wissen kann. Das ist ein Wagnis. Und nun würde ich sagen, dass dieses Wagnis nur möglich ist im Vertrauen auf die Menschen, das heißt in irgendeinem, schwer genau zu fassenden, grundsätzlichen Vertrauen in das Menschliche aller Menschen. Anders könnte man es nicht.«* ■

DAS JUBILÄUMSJAHR IN BILDERN

Die Bilder auf dieser Seite dokumentieren die Veranstaltungen (von der Mitte oben im Uhrzeigersinn) des Jahres. Berichte dazu sind auf den in Klammer angegebenen Seiten zu finden:

Regionalveranstaltungen in Einrichtungen der Jugendsozialarbeit: 1 Deizisau 2 Regensburg 3 Kiel 4 Lübeck 5 Darmstadt (Seite 1 und 8) 6 Festakt 7 Vernissage zum Festakt (Seite 1 und 5 unten) und in der Mitte: die Gremienmitglieder der BAG EJSA bei der Strategiesitzung (Seite 5 Mitte)

ZUKUNFT. ZUKUNFT? ZUKUNFT … ZUKUNFT IST IMMER!

Evangelische Jugendsozialarbeit
EJSA

Zukunft ist immer

Ich kenne struggle und broke
Und wenn man nichts hat und sich's holt
Ist es möglich ohne sich zu verkaufen
Und nicht zu belohn'
Ich sehe die fake Reels
Und das Fehlen des inneren Werts
Weder mein Weltbild noch Schmerz
Gleichen dem Selbstbild meiner Welt
Und meine Wellen schlagen hoch
Und werden oft nicht flach
Viele reden immer mehr
Aber gar nichts wird gesagt
Und das Erlebte
Kommt nur wenn ich mich bewege
Kommt nur wenn ich meine Seele
Befreie von falschen Regeln

Einsam war gestern
Gemeinsam ist jetzt
Zukunft ist immer
Egal wer du bist
Denn Gestern war heute der Tag
Den du morgen vermisst
(Zukunft ist immer)

Spring aus dem Display
Verbinde dich neu
Trenne dich von der Illusion
Dass das alles nichts bedeutet
Es ist so einfach
Wenn du einen Schritt gehst
Dann gehe ich zwei
Wenn du tanzen willst
Habe ich passende Schuhe dabei
Blick in den Himmel
Wenn der Wind diese Regenwolken teilt
Wie einen Vorhang
Hinter dem sich eine Bühne für dich zeigt
Du bist der Hype
Der die Sehnsucht nach dem Leben in uns
heilt Zukunft ist immer
Und mit dir sind wir jetzt dafür bereit

Einsam war gestern
Gemeinsam ist jetzt
Zukunft ist immer
Egal wer du bist
Denn Gestern war heute der Tag
Den du morgen vermisst

Die Welt voller Sorgen
Unser Herz voll von Liebe
Unter dem Schlussstrich ein dickes Plus
Wir wussten nicht was wir verdien'
Wir sind verbunden
Wir sind vernetzt
Wir waren verschwunden
Doch wir kommen zurück
Um die Verbindungen zu feiern
Weil die gar nichts einfach trennt
Wir gehen zusammen bis ans Ende dieser
Welt Schluss mit dem Leben auf Autopilot
Wir Tausende bleiben auf dieser Mission
Raus aus dem grauen Licht in die Zukunft

Zukunft sind wir
Zukunft ist jetzt
Zukunft verbindet
Uns zu einem Netz
Ein Netz das uns auffängt
Ein Netz das uns hält
Mit Knoten aus Liebe
Anerkennung und Respekt

Song und Video zum Jubiläum

Die Geschichte hinter dem Jubiläumssong »Zukunft ist immer«

Zum 75-jährigen Jubiläum der BAG EJSA haben sich die Musiker Marco Mugai, Lucas Pinnow, Matthias Pinnow und Jana Pinnow zusammengetan, um ein ganz besonderes musikalisches Werk zu schaffen: den Song »Zukunft ist immer«. Dieser Song feiert nicht nur die Geschichte und Vision der BAG EJSA, sondern auch die Kraft der Jugend, für die Zukunft eine enorme Rolle spielt.

Die Reise beginnt

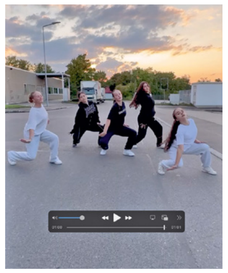
Die Reise begann mit einem Treffen zwischen den Rappern DM & Elpee (Lucas, Matthias und Marco) und Hans Steimle, bei dem die erste Inspiration für den Song geboren wurde. Die Künstler planten gemeinsam die Struktur des Songs und hielten die ersten Ideen fest. Im Studio wurde schnell ein erster musikalischer Entwurf produziert, der dann in den folgenden Wochen verfeinert wurde. Bereits zum 60. Jubiläum hatten die Musiker für uns einen Song geschrieben – die Zusammenarbeit ist also schon erprobt.

Besonders spannend war der kreative Prozess der Writing-Sessions, in denen jeder der Künstler seine eigenen Texte beisteuerte – immer im ständigen Austausch mit den anderen. Die Sessions fanden teils vor Ort, teils aus der Ferne statt, wobei die Strophen an verschiedenen Orten aufgenommen wurden - begleitet von zahlreichen Telefonaten und Nachrichten, die den kreativen Fluss am Leben hielten.

Highlight: Der Refrain

Ein Highlight des Songs ist der Refrain, der von einem Kinder- und Jugendchor gesungen wird. Die junge Generation spielt in der Botschaft des Songs eine zentrale Rolle – schließlich geht es um die Zukunft, die immer vor uns liegt.

Als der Song vollständig aufgenommen, gemixt und gemastert wurde, war das Ergebnis ein Stück Musik, das die Arbeit der BAG EJSA beflügelt und



widerspiegelt: Solidarität, Gemeinschaft und die Hoffnung in die Zukunft.

Für das passende Musikvideo haben wir junge Menschen aufgerufen, ihre eigenen Reels zum Song zu machen. Diese »Reel-Schnipsel« fügten wir zu einem wunderschönen Gesamtwerk zusammen, das die kreative Energie und die Vielfalt der Jugend widerspiegelt.

Der Song »Zukunft ist immer« ist auf allen Streamingplattformen verfügbar und feierte seine Premiere am 6. November 2024 zum Festakt der BAG EJSA. Das Musikvideo, das aus den Reels der jungen Menschen entstand, kann man online finden. (Erreichbar über den QR- Code.)

Wir bedanken uns herzlich bei allen jungen Menschen, die ihre Reels eingesendet haben und damit dieses Projekt zu etwas ganz Besonderem gemacht haben! ■ ab

Im Gespräch mit Abgeordneten

Schwerpunkte: Mental Health und Vertiefung der Politikberatung

Als thematischer Schwerpunkt war in diesem Jahr bei den Bundestagsabgeordneten die mentale Gesundheit junger Menschen gefragt. Mit dem Programm Mental Health Coaches hat die Bundesregierung ein Modellprojekt aufgelegt, in dessen Rahmen die Resilienz, das Wohlbefinden und die mentale Gesundheit junger Menschen mit präventiven Gruppenangeboten in Schulen zu Themen wie Stressbewältigung, Ressourcenaktivierung und Selbstfürsorge gestärkt werden soll.

Das Interesse der Abgeordneten war groß. Die BAG EJSA war dazu mit Ulrike Bahr (SPD, Vorsitzende des Familienausschusses), Silvia Breher und Anne Janssen (CDU), Leni Breymaier (SPD) und Heidi Reichinneck (Die Linke) im Austausch. Thematisiert wurde immer wieder die Unklarheit bezüglich der Projektlaufzeit, trotz nachgewiesenen Bedarfs, die einhergeht mit halbjährlichen Bewilligungen und es den Trägern sehr schwer macht, qualifizierte Fachkräfte zu finden und zu halten.

Alle Abgeordneten machten deutlich, dass sie eine dringende Notwendigkeit für ein solches Angebot an Schulen sehen.

Strategiesitzung der Gremien

Ein anderes Format wurde im Berichtsjahr im Rahmen der Strategiesitzung erprobt. Die Strategiesitzung ist der zentrale Ort für die strategische Ausrichtung des Verbandes unter Beteiligung aller Gremien. Sie ist der einzige Ort, an dem sich Mitglieder aus allen Gremien einmal jährlich treffen. Verschiedene Abgeordnete der demokratischen Parteien im Deutschen Bundestag waren eingeladen, mit Vorstand, Gremienmitgliedern und Geschäftsstelle darüber ins Gespräch zu kommen, wie das Miteinander zwischen Verband und Parlamentsvertreter*innen noch effektiver gestaltet werden kann.

Ulrike Bahr, Felix Döring (SPD) und Bruno Hönel (Die Grünen) waren der Einladung gefolgt und stellten sich dem Diskurs zur strategischen Lobbyarbeit der BAG EJSA. Sie gaben wertvolles Feedback und Anregungen für die weitere Zusammenarbeit. Ein wichtiger Punkt ist demnach das Dranbleiben, immer wieder Nachhaken und natürlich die Übermittlung verbandlicher Positionen zu relevanten politischen Themen in übersichtlichen Formaten. Das bisherige Agieren der BAG EJSA wurde von den Abgeordneten deutlich positiv bewertet, besonders hervorgehoben wurde der Einbezug junger Menschen in die Gesprächsformate. ■ cl

Zukunft ist immer!

Jugend trifft Politik im Jubiläumsjahr an fünf Orten quer durch Deutschland

Im Jubiläumsjahr sollten junge Menschen in den Angeboten der evangelischen Jugendsozialarbeit bundesweit ins Gespräch mit Abgeordneten des Deutschen Bundestages kommen. Das war das Anliegen von Geschäftsstelle und Hauptausschuss. In Verantwortung der Einrichtungen und Dienste fanden zum Jubiläumsmotto insgesamt fünf Veranstaltungen statt:

Der Jugendmigrationsdienst (JMD) der **Gemeindediakonie Lübeck** feierte im Jubiläumsjahr sein 35-jähriges Jubiläum und machte mit seiner Veranstaltung den Auftakt. Junge Menschen berichteten über ihre Fluchterfahrungen und die Herausforderungen, denen sie sich in Deutschland stellen. Diskutiert wurden mit Bruno Hönel (Die Grünen) und Tim Klüssendorf (SPD) Themen wie prekäre Lebenslagen, Sprachbarrieren und bürokratische Hürden.

Ausschließlich junge Frauen* diskutierten ihre Zukunftsthemen mit Gyde Jensen (FDP) in Kiel. Luftverschmutzung, soziale Mobilität und Bildungsgerechtigkeit – die großen Themen unserer Zeit wurden im Rahmen der vom **JMD Kiel** organisierten Veranstaltung bewegt. Hier wurde auch deutlich die Frage nach der Verantwortung von Politik für die Integrationsbegleitung junger Zugewanderter gestellt.

Auf dem **interkulturellen Campus Deizisau** der Bruderhausdiakonie Region Stuttgart trafen sich junge Geflüchtete mit Dr. Sebastian Schäfer (Die Grünen), um über die Herausforderungen der Integration zu sprechen. Neben Integrationshürden, als solche unter anderem der JobTurbo identifiziert wurde, verdeutlichte eine Diskussion über die Situation in Gaza die Vielzahl der aktuellen Herausforderungen, vor denen junge Geflüchtete heute stehen.

Sechs kreativ gestaltete Silhouetten junger Menschen illustrierten die Sorgen und Wünsche von Kindern und

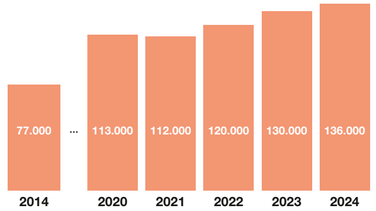
Jugendlichen sowie ihre Fragen an die Abgeordneten in **Darmstadt**. Vier Gruppen junger Menschen hatten diese Holzfiguren im Vorfeld der Veranstaltung des **Sozialkritischen Arbeitskreises** (SKA) in einer offenen Werkstatt angefertigt. Mit den Abgeordneten Andreas Larem (SPD) und Philip Krämer (Die Grünen) diskutierten die jungen Menschen auf dem Podium Themen wie z.B. Klimawandel, kostenfreie Menstruationsprodukte, Massentierhaltung und nicht zuletzt Krieg.

Eine Veranstaltung der **ejsa Bayern in Regensburg** bot jungen Menschen die Möglichkeit, mit den Mitgliedern des Bundestags Dr. Carolin Wagner (SPD), Peter Aumer (CSU) und Stefan Schmidt (Die Grünen) über Umweltschutz, Migration und Integration zu sprechen. Hölzerne Silhouetten visualisierten die Themen, die die jungen Menschen bewegen.

Viele der an den Regionalveranstaltungen und weiteren Aktivitäten im Jubiläumsjahr beteiligten jungen Menschen nahmen **am Festakt zum Jubiläum in Berlin** teil. Sie machten hier erneut deutlich, was sie in diesen bewegten Zeiten besonders belastet, und kamen dazu mit den anderen Gästen ins Gespräch. ■ cl

JMD-Statistik

Im Jahr 2024 wurden bundesweit 136.000 junge Menschen von den Jugendmigrationsdiensten (JMD) beraten und begleitet. Die Ratsuchenden kamen aus 180 Nationen. Vor allem junge Menschen aus Syrien, der Ukraine und Afghanistan wandten sich an die JMD. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl an Ratsuchenden leicht an. Das JMD-Servicebüro betreut die Dokumentation der Fallakten und erstellt die trägerübergreifende Statistik zum JMD-Bundesprogramm. ■ sb



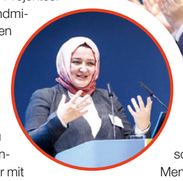
Kick-off JMD digital-hub

Im November 2024 markierte eine Kick-off-Veranstaltung den Auftakt des trägerübergreifend im JMD-Servicebüro koordinierten Modellprojekts JMD digital-hub. Mit einer Präsenzveranstaltung in Kassel und einem virtuellen Meeting mit 200 Teilnehmenden wurde das innovative Modellprojekt vorgestellt. Dessen Ziel: Digitale Beratung und digitale Vernetzung der Jugendmigrationsdienste nachhaltig stärken. Weitere Infos zum Projektstart unter dem QR-Code. ■ sb

Ein Jahr Mental Health Coaches

Das Bundesjugendministerium lud im September zur Fachtagung nach Berlin ein, um das Jubiläum der JMD Mental Health Coaches zu feiern und Zwischenbilanz zu ziehen.

Das JMD-Servicebüro koordiniert das Modellvorhaben trägerübergreifend und verantwortet die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Statistik des Projektes. Auf der von Bundesjugendministerin Lisa Paus eröffneten Jubiläumsveranstaltung waren sich alle einig: Das Angebot ist ein voller Erfolg und kommt genau zum richtigen Zeitpunkt, um präventiv wirken zu können. Daher muss es unbedingt weitergehen – aber mit einer längeren Projektlaufzeit. Denn die Kontinuität ist ein entscheidender Erfolgsfaktor.



Die Zahlen sind beeindruckend: Im ersten Jahr (Schuljahr 2023/24) setzten die rund 100 Mental Health Coaches an 113 Schulen 1.052 Gruppenangebote um, an denen 38.501 Schüler*innen teilnahmen. »Die Mental Health Coaches machen Schule zu Wohlfühlorten, in denen psychische Belastungen nicht stigmatisiert werden«, sagte Fachreferentin Özlem Tokyay. »Aufwachsen in Krisenzeiten bringt Herausforderungen mit sich, da braucht es innovative Ansätze. Mit dem Angebot der Coaches erleben sich Jugendliche in der Schule in einem unbewerteten Raum. Jede*r bringt wertvolle Ressourcen mit. Die jungen Menschen müssen diese aber erst einmal entdecken.«

Zielsetzung und Ergebnisse

Dass Kinder und Jugendliche heute psychisch stark belastet sind, belegen auch Zahlen, die Lisa Paus in ihrem Grußwort nannte. Die Mental Health Coaches schafften sichere Räume, in denen über alles geredet und die Resilienz gestärkt werden könne.

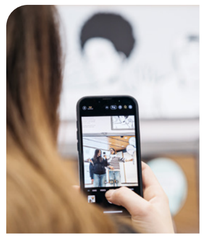
»Dies ist ein kleines Programm. Was Sie geleistet haben, ist richtig, richtig groß. Ich bin sehr beeindruckt von den Erfolgen Ihrer Arbeit«, richtete sich Paus an die anwesenden Mental Health Coaches. Die Bundesjugendministerin wisse, dass dies alles nicht möglich gewesen wäre, wenn die Coaches ihre Arbeit nicht aus tiefster Überzeugung gemacht hätten.

Die Ergebnisse der Programmevaluation der Universität Leipzig unter Leitung von Julian Schmitz, Professor für Kinder- und Jugendpsychologie, zeigen, dass die Schulleitungen die hohe Kompetenz der Mental Health Coaches, deren Angebotsvielfalt sowie die gewonnene personelle Ressource positiv bewerteten. »Die große Mehrheit der von uns befragten Gruppen, darunter auch Schülerinnen und Schüler, wünscht sich eine Fortsetzung und Ausweitung des Modellvorhabens.«

Bei der weiteren Planung sollte die aktuell hohe Planungsunsicherheit, die aus der kurzen Projektlaufzeit resultiert, verringert werden«, sagte Schmitz. ■ sb

JMD-Ausstellung YOUNIWORTH

YOUNIWORTH, die mobile JMD-Ausstellung, präsentierte sich 2024 an insgesamt 18 Standorten. Das interaktive Konzept, das vom JMD-Servicebüro kontinuierlich weiterentwickelt wird, bot auch in diesem Jahr insbesondere jungen Menschen wieder viele Anlässe zu Begegnung und Austausch. Dazu luden sieben multimediale Stationen ein: mit Kurzfilmen und Spielen zum Mitmachen. Ganz neu mit dabei war die Spiegel-Aktion, die zu einem interaktiven Fotoerlebnis einlädt. In Kleingruppen können sich Besucherinnen und Besucher vor dem Spiegel positionieren und mit Gegenständen auf dem Spiegel interagieren. Dies erfordert eine gute Kommunikation und Absprache, verspricht dabei viel Spaß und schafft eine bleibende Erinnerung. ■ sb



Über das JMD-Servicebüro

Öffentlichkeitsarbeit, Statistik und Digitalisierung: Als Teil der BAG EJSA verantwortet und unterstützt das JMD-Servicebüro wichtige Arbeitsbereiche der JMD aller Trägergruppen. Zudem betreut es bundesweite JMD-Projekte. Rund 1.500 Fachkräfte bundesweit profitieren von dieser Arbeit. ■

Meilensteine Respekt Coaches

Seit dem Programmstart 2018 haben die JMD Respekt Coaches mit rund 15.000 Gruppenangeboten bundesweit etwa 620.000 Jugendliche erreicht – an über 900 Kooperationsschulen an der Schnittstelle zwischen Schule, Kinder- und Jugendhilfe und non-formaler politischer Bildung.

Zahlen wie diese wertet das JMD-Servicebüro als verantwortliche Stelle für die Statistik der JMD Respekt Coaches aus und unterstützt die Mitarbeitenden bei der Öffentlichkeitsarbeit.

Im Auftrag des Bundesjugendministeriums wirkte das JMD-Servicebüro maßgeblich an einer Broschüre mit, die die wichtigsten Erkenntnisse aus dem Bundesprogramm darstellt. Wie gelingt eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Schulen? Welche Erfolge kann das Programm vorweisen und welchen Nutzen bietet es gesellschaftlich? Der Bericht macht deutlich: Das Programm Respekt Coaches hat nicht nur einen klaren Mehrwert für Schüler*innen und stärkt den sozialen Zusammenhalt in Deutschlands Schulen. Die Fachkräfte im Programm entlasten zusätzlich das Lehrpersonal und die Schulsozialarbeit. Sie stärken regionale Netzwerke, schaffen Synergien und tragen dazu bei, externe politische Bildung nachhaltig in den Schulen zu verankern.

Ebenfalls im JMD-Servicebüro entstand ein Zeitstrahl mit den wichtigsten Meilensteinen seit Programmstart – mit Fotos, Videos und einem persönlichen Rückblick der Respekt Coaches.

Über diesen QR-Code gelangen Sie zu der Broschüre und zu den Meilensteinen. ■ sb

Digitalisierung im JMD-Programm

Die Digitalisierung bietet große Chancen für die JMD-Arbeit. Sie ermöglicht das Erreichen neuer Zielgruppen, etwa in ländlichen Gebieten. Durch digitale Tools könnten Beratungsteams entlastet und Antworten schneller bereitgestellt werden.

Seit vielen Jahren werden im JMD-Servicebüro Projekte koordiniert, die sich mit Digitalisierung befassen. 2009 startete die Online-Beratung, zuletzt bauten die Projekte jmd4you und jmd4you connect die Online-Beratungsplattform sowie die digitale Vorintegration aus. Die Projekte Dig.it und JMD OnLänd verbesserten die Zugänge zum JMD. Schulungen zu digitalen Beratungskonzepten wurden entwickelt und die Nutzung digitaler Werkzeuge in der Beratungspraxis untersucht. Ein wesentlicher Fortschritt war die technische Weiterentwicklung, etwa durch den anonymen Zugang zur Beratungsplattform jmd4you und die Entwicklung der Bewerbungs-App JMD apply.

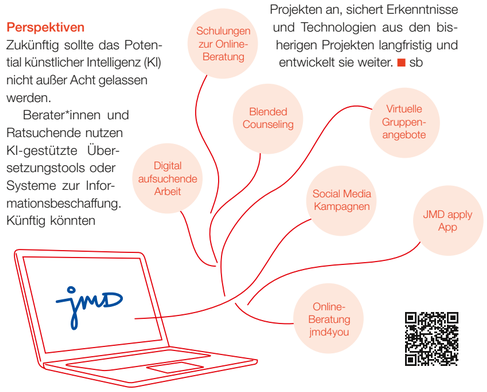
Aktuell verknüpft das Projekt JMD 2connect Maßnahmen von Vor- und Erstintegration, führt Sozialraumanalysen in Drittstaaten durch und macht die JMD Beratung über Social Media bekannt. Das Projekt JMD digital-hub entwickelt eine Plattform, die einen nahtlosen Wechsel zwischen analoger und digitaler Beratung ermöglicht, sowie Leitfäden für Gruppenangebote, um das Konzept des „blended counseling" zu etablieren. Die Projekte werden aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds und vom BMFSFJ kofinanziert.

Perspektiven

Zukünftig sollte das Potential künstlicher Intelligenz (KI) nicht außer Acht gelassen werden.

Berater*innen und Ratsuchende nutzen KI-gestützte Übersetzungstools oder Systeme zur Informationsbeschaffung. Künftig könnten KI-gestützte Chatbots grundlegende Fragen klären. Die Digitalisierung bringt jedoch auch Herausforderungen mit sich. Datenschutzprobleme erschweren die Nutzung von Messenger-Diensten, fehlende technische Ausstattung und analoge Hürden erschweren die Etablierung digitaler Arbeitsweisen.

Das JMD-Servicebüro geht diese Herausforderungen in den aktuellen Projekten an, sichert Erkenntnisse und Technologien aus den bisherigen Projekten langfristig und entwickelt sie weiter. ■ sb



Sozialer Zusammenhalt im digitalen Wandel

Eine Partizipationsveranstaltung auf europäischer Ebene

Die BAG EJSA und das YES Forum blicken auf eine über 20-jährige gemeinsame Geschichte und viel Erfahrung in der Zusammenarbeit zurück.

Das 75-jährige Jubiläum der BAG EJSA war ein Anlass, das so genannte Policy Event, welches jedes Jahr vom YES Forum in Brüssel durchgeführt wird, gemeinsam zu veranstalten.

Das Thema: Digitale Transformation

Ein zentrales Thema, das viele junge Menschen bewegt und welches die Fachwelt der Jugend(sozial)arbeit und die »Politik« intensiv beschäftigt, ist die digitale Transformation. Die digitale Transformation beeinflusst das Leben und die Zukunft aller jungen Menschen.

Welche Auswirkungen die digitale Transformation auf den sozialen Zusammenhalt in einer digitalen Gesellschaft hat, wurde der zweite Themenschwerpunkt der Veranstaltung.

Das Policy Event 2024

Entsprechend den Prinzipien des YES Forums werden Grundsatzthemen grundsätzlich gemeinsam mit jungen Menschen erörtert, erarbeitet und weiterentwickelt.

So planten die Verantwortlichen das Policy Event 2024 von Beginn an als Partizipationsveranstaltung auf europäischer Ebene, zu der junge Menschen aus den Mitgliedsstrukturen der BAG EJSA und des YES Forums nicht nur eingeladen waren, sondern aktiv beteiligt wurden.

Dass dies gelungen ist, zeigte die bunte Gruppe junger Menschen aus fünf europäischen Ländern (Italien, Griechenland, Niederlande, Österreich und Deutschland). Gut vorbereitet und begleitet von Fachkräften aus den verschiedenen Ländern, nahmen die jungen Erwachsenen interessiert und engagiert an einem anspruchsvollen Programm mit viel Input, kreativen Prozessen und Gruppenaktivitäten teil.

Der erste Teil der Veranstaltung fand in den Räumlichkeiten des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses statt. Die Fragen nach den Risiken und Chancen durch die digitale Transformation und deren Auswirkungen auf die persönliche Lebenswelt und den gesellschaftlichen Zusammenhalt bildete den roten Faden durch die Veranstaltung.

Während der Veranstaltung setzten sich die Teilnehmer*innen auch mit der Frage auseinander, was Jugendsozialarbeit zur Förderung des sozialen Zusammenhalts im digitalen Zeitalter beitragen kann und welche Risiken und Chancen die Digitalisierung für benachteiligte junge Menschen mit sich bringt. In einer kreativen Abendveranstaltung stellten die Teilnehmer*innen Origami-Umschläge her, in die kleine Briefe mit Botschaften und Forderungen an ausgewählte Mitglieder des Europäischen Parlaments (MEP) gesteckt und umgehend verschickt wurden.

Am zweiten Tag standen der Besuch des Europaparlaments und Termine bei der Social platform (socialplatform.org), bei Caritas Europa und ein Treffen mit den Young European Socialists auf dem Programm.

Im Europäischen Parlament traten die Teilnehmer*innen in den Austausch mit Johann Vohn und Hannah Gohlke, Sprecher und politische Beraterin der Vizepräsidentin des Parlaments, Katarina Barley. Dabei erörterten die jungen Menschen mit den Vertreter*innen der Politik Themen im Zusammenhang mit KI und Digitalisierung. Die beiden Kolleg*innen aus dem Büro Barley betonten die Bedeutung digitaler Kompetenz und die Wichtigkeit, dass junge Menschen bei den politischen Maßnahmen, die ihr Leben betreffen, mitreden können.

Herausforderungen

Trotz intensiver Bemühungen und dem Anspruch in möglichst einfacher (englischer) Sprache zu referieren und zu kommunizieren, gelang es nicht immer, dass sich alle Teilnehmenden ausreichend oder gar umfassend einbringen konnten. Es ist und bleibt eine Hürde und Herausforderung bei EU-Veranstaltungen junge Menschen, die nicht das Privileg hatten, sich »von klein auf« in verbandlichen Prozessen einzuüben, gleichberechtigt zu beteiligen. Das Resümee der jungen Erwachsenen aus Deutschland, die an dieser besonderen Veranstaltung teilgenommen haben, fiel – trotz dieser Einschränkung – durchweg positiv aus.

Für das YES Forum sind die Prinzipien »participation, social inclusion and mobility« das Herzstück seines Handelns. Sie zeigen, dass die Einbeziehung von jungen Menschen von der lokalen Lebenswelt bis zur europäischen Ebene gewollt und möglich ist. Genau dies hat das Policy Event 2024 (wieder) eindrucksvoll bewiesen.

Mehr Bilder und einen ausführlichen Bericht gibt es auf der Webseite des YES Forums: siehe QR-Code.

Beteiligung als Prinzip

Für die Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit, die sich in erster Linie auf der nationalen Ebene verortet, wird – auch ausgehend von diesen Erfahrungen im YES Forum – die aktive Beteiligung von jungen Menschen und der Austausch mit ihnen und ihren Interessen immer wichtiger.

Im Jubiläumsjahr wurde diese Beteiligung und der Austausch junger Menschen mit der Politik zu einem zentralen Bestandteil (siehe dazu u.a. auch der Artikel auf Seite 1). Das Policy Event in Brüssel hat dazu einen fruchtbaren Beitrag geleistet. ■ ste

Jugendpolitische Zusammenarbeit mit der Türkei 2024

Partizipation im Spiegel zweier (Lebens-)Welten

Partizipation, freiwilliges Engagement und sozialer Zusammenhalt junger Menschen sollten 2024 im Spiegel der beiden Länder Deutschland und Türkei beleuchtet werden. So lautete der Auftrag für die BAG EJSA.

Die Jugendstrategie der Bundesregierung und dabei die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans für Kinder- und Jugendbeteiligung (NAK) haben aktuell eine wichtige Bedeutung. 2023 hat auch die Türkei eine Jugendstrategie als »Nationales Dokument zur Jugend- und Sportpolitik« verabschiedet. Darin wird die aktive Beteiligung junger Menschen in allen wirtschaftlichen und sozialen Bereichen als von großer Bedeutung für die Entwicklung und den Fortschritt des Landes betont.

Welche Ziele und Maßnahmen damit konkret verbunden sind und wie diese in der Türkei umgesetzt werden, war das zentrale Thema der Fachkräfteaustausche 2024.

Jugendbeteiligung in der Türkei

Im Juli fand die erste Fachkräftebegegnung mit acht Teilnehmenden (aus verschiedenen Arbeitsgebieten der Jugendsozialarbeit) in der studentisch geprägten Stadt Eskişehir in der Zentral-Türkei statt unter der Leitfrage: Was ist bzw. was bedeutet Jugendbeteiligung in der Türkei? Mit einem wissenschaftlichen Vortrag zu diesen Fragen wurde der dreitägige Aufenthalt von Prof. Dr. Çelik von der Hacettepe Universität Ankara eröffnet.

Es folgten Vor-Ort-Begegnungen in Projekten und Einrichtungen. Nach dem Besuch der türkischen Jugendstiftung, einer muslimischen Jugendeinrichtung, folgten spannende Begegnungen, z.B. mit der »Let's Youth Platform« des Türkischen Halbmondes und der Kinderrechtekommission, die von jungen Menschen organisiert und vom regionalen Departement des Familienministeriums unterstützt wird. Besuche in einigen Jugendzentren, wie sie es in ähnlicher Form in nahezu allen Städten in der Türkei gibt, und eine Exkursion in das nahegelegene Städtchen İnönü rundeten das dichte Besuchsprogramm ab.

Jugendbeteiligung Region Stuttgart

Das Interesse an der Fortsetzung des gegenseitigen Austausches führte dazu, dass an der Rückbegegnung, die im November in Stuttgart stattfand, neben den Fachkräften aus der Türkei auch fast alle Teilnehmenden des Türkeibesuchs wieder mit dabei waren.

Das Programm bot auch hier eine vielfältige Mischung aus Theorie, Fortbildung und Praxis: Zunächst stellte Udo Wenzl, wiss. Mitarbeiter an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, die Entwicklung von kommunalen Jugendbeteiligungsmodellen in Baden-Württemberg und die Arbeit der Kinder- und Jugendstiftung BW vor. Vor Ort in Ditzingen stellten Kolleg*innen der Stadtjugendpflege zusammen mit Jugendgemeinderät*innen die Praxis der Kinder- und Jugendbeteiligung vor und machten sie für die Teilnehmer*innen an verschieden Orten, die von Jugendlichen gestaltet wurden, erlebbar.

Beim Besuch der Mobilen Jugendarbeit Innenstadt in Stuttgart informierten die Mitarbeiter*innen über die Entstehungsgeschichte und Arbeitsweise und stellten aktuelle Projekte vor. Sehr deutlich zeigte sich, mit welcher Haltung und Professionalität die Mitarbeitenden Beteiligung und Teilhabe fördern.

Weitere Zusammenarbeit

Bei aller Intensität der Austausche blieben viele Fragen offen. Die sehr unterschiedlichen Definitionen von »Partizipation« und »Beteiligung« in Deutschland und der Türkei, besonders die zur politischen Beteiligung von Jugendlichen, führten immer wieder zu Diskussionen und dem Wunsch zur Vertiefung des Verständnisses.

Deshalb haben sich alle Teilnehmenden des Fachkräfteaustausches auf die Entwicklung eines weitergehenden Projektes verständigt: In Zusammenarbeit mit der Hacettepe Universität Ankara soll eine Forschungs-Praxisstudie auf den Weg gebracht werden, die Impulse zur Weiterentwicklung der Partizipation im Spiegel der beiden sehr unterschiedlichen Länder und jugendpolitischen Konzepte und Traditionen geben soll. Ein Schwerpunkt soll dabei auf der Frage nach der Erreichung junger Menschen, die (bisher) selten in Angeboten der Jugend(sozial)arbeit ankommen, liegen. Das Studienkonzept ist erstellt, Förderanträge sind gestellt. Wir alle sind gespannt, ob die Umsetzung gelingen wird. ■ ste

Die BAG EJSA vertritt den Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit im deutsch-türkischen Fachausschuss zur jugendpolitischen Zusammenarbeit. Jährlich werden im Fachausschuss Maßnahmen und Themen verabschiedet und Organisationen mit deren Umsetzung beauftragt.

Innovation und fachliche Weiterentwicklung

Gut aufgestellt trotz Fachkräftemangel

Die BAG EJSA e.V. muss sich als Arbeitgeberin immer wieder behaupten, um für Mitabeiter*innen attraktiv zu bleiben. Dabei können sich externe Faktoren, wie die Corona-Pandemie, der russische Angriffskrieg auf die Ukraine, die Energiekrise und der demografische Wandel negativ auf den Personalbedarf auswirken. Hinzu kommt die unklare Finanzierungsperspektive im Bundeshaushalt bei unseren Bundesmodellprogrammen.

Fachliche Weiterentwicklung

Eine zentrale Aufgabe der BAG EJSA als Fachverband für Jugendsozialarbeit ist die fachliche Weiterentwicklung der Jugendsozialarbeit. Deshalb entwickelt sie Konzepte und Ideen und engagiert sich dafür, diese in Modellprojekten zu realisieren. Sobald solche Modellprojekte vom BMFSFJ oder anderen Mittelgebern bewilligt sind, werden Neueinstellungen mit spezifisch qualifiziertem Personal notwendig.

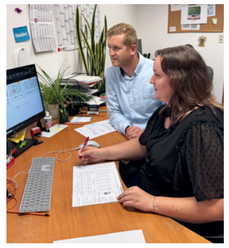
2024 bekam die BAG EJSA zusätzliche Fördermittel für innovative Projekte und musste qualifizierte Personen dafür gewinnen.

Die zu besetzenden Stellen wurden auf verschiedenen Kanälen ausgeschrieben, zunehmend auf Social-Media-Kanälen, um eine große Reichweite bei den Interessent*innen zu erreichen. Nicht alle Stellen konnten sofort besetzt werden, so dass weitere Stellenausschreibungen erfolgten. Teilweise gelang es, unsere vorhandenen, qualifizierten Fachkräfte dafür zu gewinnen, um ihr Know-how und ihre fachliche Expertise umgehend und ohne Einarbeitung umsetzen zu können.

Andererseits ist die Weiterbeschäftigung der Fachkräfte durch die ungewisse Weiterführung der Modellprojekte fraglich. In dieser unsicheren Phase sind wir alle in einem Schwebezustand und erfahren oft erst spät, ob ein Modellprogramm weitergeführt oder beendet wird.

Die betroffenen Mitarbeiter*innen orientieren sich vor der möglichen Beendigung des Modellprojektes anderweitig und streben (notgedrungen) einen Arbeitgeberinnenwechsel an.

Beim Projektende müssen dann alle notwendigen Abschlussarbeiten von anderen Mitarbeiter*innen übernommen werden, die mit dem Projekt bis dahin nicht betraut waren. Somit ist eine erneute Einarbeitung notwendig, die bei gleichbleibenden personellen Kapazitäten zu weiteren Engpässen führt.



Aus Sicht der Mitarbeiter*innen und der Personalverantwortlichen ist es wünschenswert, dass der Bundeshaushalt früh verabschiedet wird, damit Planungssicherheit für alle Beteiligten entsteht. ■ ba

Finanzen und Personal

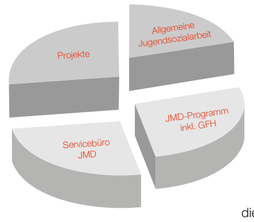
Im Jahr 2024 sind in der Geschäftsstelle insgesamt 65 Mitarbeitende beschäftigt, die 45,2 Stellen besetzen. Die Anzahl der Stellen im Vergleich zu der Zahl der Mitarbeitenden zeigt, dass es in vielen Fällen Teilzeitbeschäftigungen oder kombinierte Arbeitsstellen gibt. Diese Mitarbeitenden verteilen sich auf vier Programmbereiche:

Allgemeine Jugendsozialarbeit: mit den Schwerpunkten der schulbezogenen Jugendsozialarbeit, Schulsozialarbeit, geschlechtersensible Jugendsozialarbeit, berufliche und soziale Integration sowie junge Menschen in prekären Lebenslagen.

JMD-Programm und Garantiefonds Hochschule (GFH): die BAG EJSA verwaltet Fördermittel aus diesem vom Bund finanzierten Programm und begleitet die fachliche Arbeit.

Servicebüro JMD: Das Servicebüro leistet begleitende Öffentlichkeitsarbeit für die Jugendmigrationsdienste (JMD) (siehe Seite 9).

Projekte: derzeit sind das zwei AMIF-Projekte, die Projektschmiede und Integrationsprojekte im Programm »Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.«



Im Auftrag des Bundes verwaltet die Bundesmittelzentralstelle sorgt die Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSA) dafür, dass diese Mittel sachgemäß verwendet und korrekt abgerechnet werden.

Mit ihrer umfassenden Arbeit stellt die BAG EJSA nicht nur die fachliche Betreuung und Begleitung sicher, sondern leistet auch einen wichtigen Beitrag zur Förderung innovativer Projekte und zur Entwicklung von Lösungen für die sozialen Herausforderungen junger Menschen. ■ kel

Auf Eis gelegt?

Armuts-Reichtums-Bericht und Nationaler Aktionsplan gegen Wohnungslosigkeit

Der siebte Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung sollte Ende 2024 fertiggestellt werden. Darin arbeitet die BAG EJSA als berufenes Mitglied im Berater*innenkreis mit. Für den Nationalen Aktionsplan (NAP) gegen Wohnungslosigkeit, in dessen Begleitarbeitsgruppe »Prävention« die BAG EJSA für den Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit mitarbeitet, war alles vorbereitet für die Weiterarbeit in 2025.

Sowohl für den Armuts- und Reichtumsbericht (ARB) als auch für den NAP gegen Wohnungslosigkeit ist der Fokus auf die besonderen Belange junger Menschen, den die BAG EJSA einbringt, sehr wichtig. Beides sind relevante Arbeitsgrundlagen für eine Bundesregierung – und beide Prozesse liegen nach dem Ampel-Aus auf Eis. Das ist ganz besonders bitter, weil in den Arbeitsgruppen zum NAP bereits konkrete Vorschläge erarbeitet wurden, mit denen die Bundesregierung der Wohnungslosigkeit hätte begegnen können.

Es bleibt zu hoffen, dass eine neue Regierungskoalition die bereits geleistete Arbeit der Berater*innen zum ARB und der Arbeitsgruppen zum NAP wertschätzt und sowohl die Veröffentlichung des Berichts als auch die Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen gegen Wohnungslosigkeit zügig vorantreibt. ■ cl

Novellierung der Teilzeitberufsausbildung

Welche Entwicklungen zeichnen sich seit 2020 ab?

Die Teilzeitberufsausbildung wurde 2020 für alle ausbildungsinteressierten Personen geöffnet, während zuvor ein berechtigtes Interesse begründet werden musste. Mit der Einführung von Teilzeit als generelle Option in der dualen Berufsbildung, wurde sie auch mit mehr Regelungen und Vorgaben versehen, wie z. B. die automatische Verlängerung der Ausbildungsdauer.

Das Netzwerk Teilzeitberufsausbildung, in dem sich die BAG EJSA engagiert, setzte sich dafür ein, dass neben den schon bestehenden Verkürzungsgründen (wie höherer Schulabschluss oder Alter) als Verkürzungsgrund die Familien- und Pflegeverantwortung formuliert wird. Denn die Erfahrungen in der Teilzeitberufsausbildung von meist jungen Müttern hatten bisher gezeigt, dass eine Verlängerung der Gesamtausbildungsdauer oft nicht notwendig ist.

Die Familienverantwortung birgt besondere Kompetenzen, um eine Ausbildung zu meistern. Zudem kann es Familiensorgende und andere Personen benachteiligen, wenn die Dauer der Teilzeitberufsausbildung an lang zurückliegenden Schulabschlüssen bemessen und andere wesentliche Entwicklungsschritte nicht berücksichtigt werden. Dennoch stellen wir im Netzwerk Teilzeitberufsausbildung häufig fest, dass trotz des neuen Verkürzungsgrunds »Familiensorge« im Jahr 2021 dieser weniger bekannt ist und selten angewendet wird.

Veränderungen seit 2022

Die Berufsbildungsstatistik zeigt, dass die Teilzeitberufsausbildung weiterhin eine wenig genutzte Option ist. Im Berichtsjahr 2022 lag der Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Teilzeitform bei 0,5 %. Immerhin 0,1 % höher als vor der Novellierung.

Auch die Personengruppen der Auszubildenden in Teilzeit haben sich kaum verändert. Der Teilzeitanteil ist weiterhin bei den Frauen am höchsten (2022: 1,1 % der Neuabschlüsse; ausländischen Frauen 1,7 %). Bei den Männern lag der Teilzeitanteil bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen weiterhin bei nur 0,1 % (Berufsbildungsbericht 2024).

Auffällig ist, dass der Anstieg der vertraglich vereinbarten Ausbildungsdauer bei Neuabschluss ab 2020 um mindestens sechs Monate sprunghaft anstieg. Während der Anteil vor der Novellierung noch bei unter 7 % lag, stieg er im Jahr 2020 auf 20,8 % und bis 2022 auf 38,4 % an. Die Möglichkeiten der Verkürzung werden bislang anscheinend wenig genutzt. In Gesprächen mit Kammern und dem BMBF wiesen wir immer wieder darauf hin.

Die Daten aus dem Jahr 2022 sind jedoch noch mit Vorsicht zu betrachten, da es sich um die vereinbarte Vertragsdauer bei Neuabschluss handelt. Vorzeitige Prüfungszulassungen können beispielsweise noch nicht einbezogen werden, da viele Ausbildungen noch nicht abgeschlossen sind.

Neue Regelungen zur Verkürzung

Mit dem Berufsvalidierungs- und -digitalisierungsgesetz (BVaDiG) wurden Änderungen im Berufsbildungsgesetz (§ 8 BBiG) bei der Verkürzung der Teilzeitberufsausbildung vorgenommen.

So heißt die neue komplizierte Formulierung im § 8 BBiG nun: »(1) Auf gemeinsamen Antrag der Auszubildenden und der Ausbildenden hat die zuständige Stelle die Ausbildungsdauer zu kürzen, wenn zu erwarten ist, dass das Ausbildungsziel in der gekürzten Dauer erreicht wird. Satz 1 gilt bei einer Teilzeitberufsausbildung mit der Maßgabe, dass, wenn eine Verkürzung der Ausbildungsdauer entsprechend den Empfehlungen des Hauptausschusses nach Absatz 3 zu einer Ausbildungsdauer führt, die das Ende der für die betreffende Berufsausbildung in Vollzeit festgelegten Ausbildungsdauer höchstens um sechs Monate überschreitet, die Ausbildungsdauer auf das Ende der für die betreffende Berufsausbildung in Vollzeit festgelegten Ausbildungsdauer verkürzt wird.«

Vereinfacht gesagt: Wenn die Regelausbildungsdauer der Teilzeitausbildung durch Verkürzungen um höchstens sechs Monate überschritten wird, kann die Ausbildungsdauer jetzt auf die reguläre Ausbildungsdauer verkürzt werden.

Die Änderung zielt also darauf ab, eine Verkürzung auf die Regelausbildungsdauer zu erleichtern. Ob die Änderung den Anstieg der Vertragsdauer verhindert, bleibt abzuwarten.

Was muss jetzt getan werden?

Ein erster Blick in die Berufsbildungsstatistik deutet darauf hin, dass weiterhin vor allem Frauen in Familien- und Pflegeverantwortung eine Teilzeitberufsausbildung machen und dies seit 2020 häufiger mit längerer Ausbildungsdauer. Genau diese Entwicklung wollte das Netzwerk Teilzeitberufsausbildung eigentlich verhindern.

Teilzeitberufsausbildung stärken

Um Teilzeitberufsausbildung zu stärken, muss diese bekannter (bei Kammern, Betrieben und im Übergangsbereich) gemacht werden, unkomplizierter anzuwenden sein (einfacher zu rechnen) und für Menschen in besonderen Lebenslagen mit einer bedarfsgerechten Unterstützung einhergehen. Teilzeitberufsausbildung birgt grundsätzlich das Potenzial, Berufsausbildung inklusiver zu gestalten. Entsprechende Unterstützungsstrukturen müssen dabei mitgedacht werden. (Junge) Menschen mit verschiedenen Bedarfen, sei es Sprachförderung, Familienverantwortung, Beeinträchtigungen oder je nach Lebenssituation, benötigen jedoch entsprechende Unterstützungsstrukturen.

Zudem ist es wichtig, dass die Verkürzung der Ausbildungsdauer aus Gründen der Familien- und Pflegeverantwortung bundesweit bekannt, akzeptiert und von den zuständigen Stellen einheitlich angewendet wird.

Momentan besteht jedoch bei weitem noch keine Einheitlichkeit und das zum Nachteil der Familiensorgenden und Pflegenden. ■ ls

Ausblick auf 2025

#StandUp – Eine Kampagne im Bundestagswahljahr 2025

Wenn dieser Jahresbericht erscheint, ist das Jahr 2025 bereits einige Wochen alt und hat schon einen Tabubruch und eine Bundestagswahl erlebt. Union und SPD sondieren, Koalitionsverhandlungen folgen (hoffentlich).

Der Tabubruch wird dabei mindestens eine ebenso große Rolle spielen wie das Ergebnis der Bundestagswahl.

Was war passiert?

Ein Antrag zur Verschärfung der Migrationspolitik wurde am 29.1.2025 durch die Zustimmung der AfD im Bundestag angenommen. Darin wird unter anderem die umfassende Zurückweisung von Asylsuchenden an den deutschen Grenzen gefordert.

Der Vorstand der BAG EJSA hat mit nebenstehendem Statement, wie der überwiegende Teil der Verbände auf Bundes- und Länderebene, seinem Entsetzen über diesen Vorgang Ausdruck gegeben. Im Rahmen der Koalitionsverhandlungen, die hoffentlich bald beginnen werden, wird die Kampagne #StandUp – politisch einmischen! immer wieder den Fokus auf die Herausforderungen setzen, die unsere Demokratie und damit ganz besonders auch junge Menschen belasten.

Mit der Kampagne #StandUp – politisch einmischen! macht die BAG EJSA gemeinsam mit ihren Mitgliedern im Bundestagswahljahr 2025 öffentlichkeitswirksam auf die Problemlagen junger Menschen und strukturelle Defizite in der Umsetzung des § 13 SGB VIII aufmerksam.

Die BAG EJSA fordert:
#StandUp – politisch einmischen!

... damit Integration gelingt: Jugendmigrationsarbeit stärken!

Junge Menschen brauchen Perspektiven, besonders in der schwierigen Situation des Ankommens in einem fremden Land. Wenn Übergänge in Ausbildung und Beruf durch den Mangel an Sprachkenntnissen und Bildungsabschlüssen nur bedingt gelingen, ist ein gutes Ankommen in der Gesellschaft und in einer erstrebenswerten Zukunft besonders schwer. Jeder junge Mensch, der dabei auf der Strecke bleibt, fehlt: Als Teil unserer vielfältigen Gesellschaft, als Fachkraft, als junger Mensch mit eigenen Ideen für unsere Zukunft.

... damit Mädchen und Frauen* stark bleiben: Gleichstellung fördern!*

Mädchen*sozialarbeit setzt sich für eine solidarische, tolerante, demokratische und gewaltfreie Gesellschaft ein, in der allen Menschen unabhängig von Religion, Bildungsstand, Alter, ethnischer Herkunft, politischer Weltanschauung und Geschlecht der gleiche Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe in allen Bereichen ermöglicht wird. Geschlechtsspezifische Angebote der Jugendsozialarbeit sind notwendiger Bestandteil einer sozialen Infrastruktur.

... damit Bildung mehr als Schule ist: Schulbezogene Jugendsozialarbeit und Schulsozialarbeit stärken!

Schule und Kinder- und Jugendhilfe sind zwei Systeme mit unterschiedlichen Aufträgen und Handlungslogiken, die sich im Interesse der Zielgruppen der Jugendsozialarbeit sinnvoll ergänzen können. Im Unterschied zur Schule, die im eigenen Hoheitsgebiet agiert, begibt sich die Kinder- und Jugendhilfe mit ihren Angeboten in die Schule. Sie kann ihren Auftrag nur dann erfüllen, wenn sie auch dort ihre Eigenständigkeit wahrt. Dazu braucht es verlässliche Vereinbarungen, zu deren Abschluss und Einhaltung beide Seiten verpflichtet sind.

... damit alle Chancen haben: Berufliche und soziale Integration verbessern!

Jugendsozialarbeit zielt darauf ab, junge Menschen mit Unterstützungsbedarf in ihrer Entwicklung, Bildung und Teilhabe zu fördern. Arbeitsförderung, Grundsicherung und Jugendsozialarbeit verfolgen ähnliche Ziele, unterscheiden sich jedoch in Zielgruppen und Methoden. Die Zusammenarbeit soll Übergänge ermöglichen, nicht abgrenzen. Berufsbezogene Jugendsozialarbeit bietet individuelle Hilfen, die auf der Lebenslage der jungen Menschen basieren.

... damit junge Menschen gehört werden: Rahmen für Interessenvertretung stärken!

Die verbandliche Infrastruktur auf Bundesebene nimmt die wichtige Funktion der Interessenvertretung junger Menschen gegenüber der Bundespolitik wahr und sorgt dafür, dass junge Menschen mit ihren Anliegen wahrgenommen werden.

Sie beteiligt junge Menschen im Rahmen ihrer Politikberatung. Dafür muss sie auskömmlich und nachhaltig ausgestattet werden.

... damit selbstbestimmtes Leben für alle erreichbar ist: Autonomie stärken!

Junge Menschen in prekären Lebenslagen werden oft übersehen, abgewertet oder kriminalisiert. Jugendsozialarbeit kann diese jungen Menschen sichtbar machen, ihnen Wege in die Eigenständigkeit aufzeigen und sie dabei unterstützen, ihr volles Potenzial zu entfalten. Denn ohne ihre aktive Teilnahme wird unserer Gesellschaft Wesentliches fehlen. Die BAG EJSA setzt sich dafür ein, dass alle jungen Menschen die Unterstützung und die Chancen erhalten, die sie brauchen. Jede*r ist wichtig!

... damit Barrieren verschwinden: Inklusion anständig fördern!

Die soziale Infrastruktur vor Ort mit ihren präventiven Angeboten der Jugendsozialarbeit wird zu Gunsten individueller Rechtsansprüche entweder prekär ausgestattet oder ganz eingespart. Eine inklusive Ausgestaltung der Kinder- und Jugendhilfe setzt den politischen Willen zur adäquaten Ausgestaltung ihrer Angebote voraus. Dieser ist im aktuellen politischen Handeln nicht erkennbar.

Sommerreise #StandUp

Teil der Kampagne wird außerdem erstmalig eine Sommerreise in die Mitgliedsverbände sein, die in diesem Jahr nach Berlin-Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg und Schleswig-Holstein führen wird.

Die Einrichtungen und Dienste der Jugendsozialarbeit sind relevanter Bestandteil einer sozialen Infrastruktur bedarfsgerecht vorzuhaltender Angebote nach §13 SGB VIII: Flexibel, niedrigschwellig und zielgerichtet agieren evangelische Träger dort, wo es nötig ist – wenn durch politische Entscheidungen in Bund, Ländern und auf kommunaler Ebene die notwendigen Mittel bereitgestellt werden. An genau diesen politischen Entscheidungen mangelt es leider inzwischen bundesweit.

Mit der Sommerreise möchte die Geschäftsstelle der BAG EJSA gemeinsam mit ihren Mitgliedern durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit die Aufmerksamkeit politischer Akteure auf die Jugendsozialarbeit richten.

Junge Menschen und Fachkräfte sollen bei Einrichtungsbesuchen zu Wort kommen und von ihren konkreten Erfahrungen berichten.

Dabei gilt es, sowohl Erfolgsgeschichten zu erzählen als auch deutlich zu machen, welche Barrieren junge Menschen überwinden müssen und was ein Mangel an Angeboten der Jugendsozialarbeit für Folgen für unsere Gesellschaft hat.

Deshalb gilt:
#StandUp – politisch einmischen!

■ cl

Damit Demokratie lebt und Integration gelingt

»Die Debatte um Migration braucht Sachlichkeit und keinen Populismus. Eine pauschale Zurückweisung von Schutzsuchenden an den Grenzen, die Abschaffung des Familiennachzugs für subsidiär Schutzberechtigte, Rückführungen in Kriegs- und Krisengebiete und pauschale Inhaftierungen Ausreisepflichtiger sind keine tragfähigen Lösungen für komplexe Herausforderungen.

Gerade junge Menschen benötigen eine gelebte Willkommenskultur, ein breites Bündnis gegen Diskriminierung und Ausgrenzung sowie gezielte Förderung, um in unserer Gesellschaft gut anzukommen. Die aktuellen politischen Debatten zu Migrationssteuerung und dem Umgang mit Schutzsuchenden fanden am 29.1.2025 in einem durch den Bundestag beschlossenen Antrag ihren vorläufigen Höhepunkt. Diesem Antrag verhalfen die Stimmen einer in Teilen als gesichert rechtsextrem eingestuften Partei zu ihrer parlamentarischen Mehrheit. Zugewanderten jungen Menschen wird durch die aktuelle politische Diskussion und diesen Antrag vermittelt, dass sie in diesem Land nicht willkommen sind. Der gesellschaftliche Beitrag, den viele von ihnen bereits leisten und bei entsprechender Förderung noch stärker leisten könnten, ihr Wille sich in diese Gesellschaft einzubringen, erfährt wenig Anerkennung.

Wir appellieren: Das Grundgesetz als Basis allen politischen Handelns darf nicht zur Verhandlungsmasse werden, wenn es um politische Mehrheiten geht. Die Grundwerte, die dort verankert sind, gilt es in jedem Fall zu verteidigen!«

Miteinander – Füreinander!

Für Demokratie und Vielfalt

Die BAG EJSA wird auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hannover ein Mitmach-Angebot im Zentrum Junge Menschen vorhalten. Gemeinsam mit jungen Menschen und Fachkräften aus Jugendwerkstätten sollen die Besucher*innen motiviert werden, aus einfachen Holzbalken tragfähige Brücken zu bauen.

Eine Da-Vinci-Brücke hält ohne Schrauben oder Schnüre - wenn man gemeinsam anpackt. Sich gegenseitig zu unterstützen ist dabei ebenso wichtig, wie aufeinander zu achten und einander zuzuhören. Stärke zeigt sich im Miteinander. Wer sich traut, über die Brücke zu gehen, muss mutig sein und beherzt den ersten Schritt machen. Auch Demokratie lebt von Mut und Stärke. Mit unserem Angebot wollen wir junge Menschen ermutigen, sich für Demokratie und Vielfalt zu engagieren und politisch aktiv zu werden.

Im Café »Miteinander - füreinander«, das das Angebot ergänzt, werden Getränke und kleine Snacks serviert. Gäste des Kirchentages sind herzlich eingeladen, mit jungen Menschen, Fachkräften der evangelischen Jugendsozialarbeit sowie Mitarbeitenden der Geschäftsstelle gemeinsam zu bauen und bei Kaffee oder Tee miteinander ins Gespräch zu kommen. ■ cl

Veranstaltungen der BAG EJSA

Informationen finden Sie auf unserer Webseite, sowohl im Voraus die Einladungen, als auch die Dokumentationen.

Nachhaltigkeit

Aus Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt und kommende Generationen sollen Printprodukte der BAG EJSA möglichst nachhaltig und ökologisch sein. Deshalb wird der Jahresbericht »klimaneutral« auf zertifiziertem Papier gedruckt. Die beim Druck entstehenden CO_2-Emissionen werden ausgeglichen.

Druckprodukt
CO_2 kompensiert
klima-druck.de
ID-Nr. 25197086
VDM

FSC
www.fsc.org
MIX
Papier | Fördert gute Waldnutzung
FSC® C106337

Die **BAG EJSA** ist der bundesweite Zusammenschluss der Jugendsozialarbeit in Diakonie und Evangelischer Jugendarbeit. Außerdem ist die BAG EJSA mitverantwortliche Zentralstelle für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Als Fachorganisation der Jugendhilfe vertreten wir die Interessen benachteiligter junger Menschen und die gemeinsamen Anliegen unserer Mitglieder insbesondere in den Bereichen Jugend-, Bildungs-, Arbeitsmarkt-, Migrations- und Sozialpolitik.